

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schäfer-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringenlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Belegstellen. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmannsstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Vororten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Zeiger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für deutsche Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen ist kurzen Preisverträgen entgegenzusetzen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt 115land 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Freitag, 8. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 470. • 63. Jahrgang.

Der neue Balkankrieg.

Zar Nikolaus ist Oberbefehlshaber nur noch über das russische Heer, nicht aber über den Balkan. Seine Rolle als Schiedsrichter ist dort ausgespielt, seine Waise finden keine Beachtung mehr, und sein Ultimatum an Bulgarien hat eine runde Ablehnung erfahren, so daß der Bierverband nach dieser Abfuhr wohl oder übel die diplomatischen Beziehungen abbrechen mußte. Was nun? Wenn die Herren in London, Paris, Petersburg und Rom logisch handelten, müßte die Kriegserklärung alsbald folgen, müßte dieser neue Balkankrieg schon jetzt beginnen. Aber allem Anschein nach hat man sich innerhalb der Bierverbandsdiplomatie, deren Zerfahrenheit immer größer wird, über die weiteren Schritte noch nicht geeinigt. Doch was auch die Entwicklung auf dem Balkan mit sich bringt, in Bulgarien ist man darauf gefaßt und gerüstet. Das Organ des Ministerpräsidenten Radoslawow „Narodni Brawa“ sprach es offen aus: Das Schwert hat das Wort! Das König Ferdinand nach dem letzten Balkankriege ankündigte, daß Bulgarien seine ruhmvollen Fahnen eingerollt habe für bessere Tage, jetzt soll es wahr werden. Jetzt soll Bulgarien durch die Einverleibung des ihm von den Serben entzogenen Mazedoniens zum Großbulgarien anwachsen, soll zugleich der Weg von Deutschland und der Donaumonarchie über Bulgarien nach der Türkei, der Weg vom Brandenburger Tor nach Konstantinopel eröffnet werden. Das Zeichen zum Ausbruch kann nicht lange mehr ausbleiben, so hatte Radoslawows Blatt erklärt. Nun, unsere Truppen haben das Zeichen jetzt gegeben, indem sie die Drina, Save und Donau überschritten, den neuen Balkankrieg gegen Serbien mit schnellem Vorstoß und mit einem bedeutamen militärischen Erfolg eröffneten. So ist dieser Weltkrieg wieder an dem Punkt angelangt, von dem er ausging, auf dem Balkan.

Hat sich der Bierverband wirklich eingeredet, daß er durch die völkerrechtswidrige Landung in Saloniki nicht nur Griechenland, sondern auch Bulgarien einschüchtern, am Ende sogar einen erneuten Druck auf Rumänien ausüben könnte? Jedenfalls ist die dreifache Spekulation gründlich mißlungen. Der Versuch, Griechenland und Bulgarien gegeneinander aufzuspüren, scheiterte an der alle Zukunftsmöglichkeiten ermägenden, weitaustragenden Politik der beiden Könige, die seit dem jüngsten Telegrammwechsel wieder den Weg zueinander gefunden haben in der gleichen Sorge vor den Dampfgelüsten des Bierverbandes. Nach Venizelos' Plan sollte Griechenland auf Grund des Bündnisses mit Serbien, das doch in dem Augenblick gegenstandslos war, als die Serben das durch den Vertrag garantierte Gebiet freiwillig abtreten wollten, auf Rechnung des Bierverbandes die Fehde gegen Bulgarien und die Türkei eröffnen. Den Hauptvorteil davon hätte Italien gehabt, gerade das Italien, welches die machiavellistische Lehre von der Nichterhaltung der Verträge in die Tat umgesetzt hat, und das jetzt griechische Bündnisbündnisse dazu benutzen wollte, um sich auf Kosten Griechenlands in den Besitz Albanien zu setzen. König Konstantin hat sein Land vor dem Abgrund, vor dem Schicksal Serbiens und Belgiens gerettet, indem er den Staatsstreich des Ministerpräsidenten durchkreuzte und so, wenn er auch die Landung der Entente-Truppen nicht verhindern konnte, doch seinem Volk das Verbluten zur höheren Ehre des Britenreiches ersparte. Wenn sogar eine Keuter-Depesche aufweist, daß „nur die außerordentliche Treue des Volkes dem König gegenüber die Lage rettete“, so zeigt das am deutlichsten, daß der König, wenn auch nicht die Mehrheit der bisherigen Kammer, so doch die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, daß somit das neue Koalitionskabinett die Lage beherrscht — wenn nicht mit dieser, dann mit einer neuzuwählenden Kammer.

Mit den Griechen sind auch die Rumänen dem Bierverband durch die Lippen gegangen, denn man hatte geglaubt, daß das Weisheitsgriechenlands Rumänien mit fortziehen werde. Die Rechnung hat sich als falsch erwiesen. Das Kabinett Bratianu hält an der von der Kammermehrheit beschlossenen Neutralitätspolitik, für die sich drei Viertel der Volksvertretung erklärt hatte, fest im Einvernehmen mit dem König, der an Staatsklugheit den bulgarischen und griechischen Monarchen nicht nachsteht.

So ist das Balkanspiel endgültig verloren, denn die Balkanstaaten, soweit sie nicht wie Serbien in den Klauen des Bierverbandes stecken, wollen sich, dem Save-Taillierand folgend, nicht mit einem Reich verbünden. Die italienische Meldung, daß die weiteren Truppenlandungen in Saloniki bis zur Klärung der Lage eingestellt worden

seien, hat manches für sich, denn angesichts des Umschwunges in Griechenland wird dem Bierverband vielleicht — aber wer kann das heute wissen — zum Schluß nichts anderes übrig bleiben, als das ganze Saloniki-Abenteuer aufzugeben, wie er wohl oder übel auch das Dardanellen-Abenteuer über kurz oder lang wird abbrechen müssen. Den Schauplatz des neuen Balkankrieges bestimmen nicht mehr die auf allen anderen Kriegsschauplätzen geschlagenen Bierverbändler, sondern vielmehr die siegreichen Zentralmächte haben ihn bereits bestimmt mit der Ankündigung im deutschen Generalstabsbericht vom 7. d. M., daß die Truppen der Verbündeten die Drina, Save und Donau überschritten haben.

Der Beginn des neuen Kriegsdramas auf dem Balkan.

Aus der Berliner Presse.

Berlin, 8. Okt. (Zens. Bl.) Mit dem Beginn der neuen Offensive gegen Serbien sind, wie Major Morath im „Berliner Tageblatt“ schreibt, die großen deutschen Heeresgruppen um einen gewaltigen Raum auseinandergerissen. Verbunden sind die Punkte Libau-Riga-Belgrad, so erhalten wir ein Dreieck, dessen Seitenlängen rund 1500 Kilometer betragen. Unsere östliche Front zwischen der Ostsee und den Ufern der Donau würde mehr als 1700 Kilometer betragen. Eine Würdigung der ungeheuren Schwierigkeiten der einheitlichen Gesamtleitung unserer militärischen Streitkräfte wird erst dann möglich sein, wenn wir das Gesamtbild unseres großen Kampfes abgeschlossen vor uns haben. Jetztzeit können wir diese Leistung unseres Großen Hauptquartiers nur als beispiellos bezeichnen.

In „Berliner Lokal-Anzeiger“ heißt es: Die Kanonenschüsse von Semendria waren der Auftakt, dann kamen kleinere Streifzüge unserer Verbündeten auf serbisches Gebiet, deutsche Fliegerbomben auf Krajagewac und Nisch, bis gestern mit voller Wucht der erste Aufzug des neuen Kriegsdramas eingesetzt hat. Die Drina, die Save und die Donau sind an mehreren Stellen überschritten und unsere Truppen haben auf den jenseitigen Ufern festen Fuß gefaßt. Wieder stehen deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten unter bewährter Führung Schulter an Schulter gegen gemeinsame Feinde, aber alle eint sie das unerschütterliche Bewußtsein von der Gerechtigkeit der Sache, für die sie, wenn es sein muß, ihr Leben hingeben sollen. Sie werden vielleicht nicht bloß gegen Serbien, sondern auch gegen Franzosen und Engländer zu fechten haben, die von Saloniki aus zu ihren Verbündeten stoßen wollen. Auf der anderen Seite stehen aber auch die Bulgaren bereit, um von der beabsichtigten Neutralität zur aktiven Teilnahme überzugehen. Der Stein ist im Rollen, und der neue, der dritte Balkankrieg, ist nicht mehr aufzuhalten.

Die „Deutsche Tageszeitung“ führt aus: Der nördliche Balkan, der bisher von unseren Verbündeten als Nebenkriegsschauplatz behandelt wurde und dann unter dem Druck der russischen Angriffe ganz als Kriegsschauplatz ausgeschieden war, wird nun zu einem Hauptkriegsschauplatz. Der Feuerherd, an dem der Brand, der jetzt die Welt in Flammen gesetzt hat, sich einst entzündete, soll zum Verlöschen gebracht, das Unrecht, das einst an Bulgarien begangen wurde, soll gesühnt und zugleich soll die direkte Verbindung zwischen den Zentralmächten und ihren tapferen türkischen Verbündeten hergestellt werden, deren bisheriges Fehlen einer der Haupttrümpfe war, die der Bierverband nach in seinem in Ost- und Westeuropa schon verlorenen Spiel zu haben glaubte.

In der „Bosnischen Zeitung“ schreibt Nothelfer: In diesem Tagen vollendet sich das dritte Jahr seit Beginn des ersten Balkankrieges. Der Weltkrieg folgte aus dem Balkankriege. Der Kriegsgott kehrt zu seinem Ausgangspunkt zurück.

Frankösisches Pressestimmen.

W. T. B. Genf, 7. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die französische Presse erklärt, das russische Ultimatum an Bulgarien werde endlich die Entscheidung herbeiführen. Die Haltung Griechenlands, die Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki würde auch auf die Haltung Rumäniens entscheidenden Einfluß ausüben. Einige Blätter, wie der „Ratin“ und „Social“, betonen, es sei notwendig, genügend starke Truppenmengen nach Mazedonien zu entsenden, damit die Alliierten auch ohne fremde Hilfe den österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Ansturm steckig überwinden könnten. Das beste Mittel, schwankende Staaten auf seine Seite zu bringen, sei immer noch der Sieg. Gustave Hervé erklärt in der „Guerre sociale“, nötigenfalls müsse man auch die an den Dardanellen operierenden Streitkräfte nach Mazedonien versetzen. Clemenceau hofft, daß die Truppenlandung in Saloniki nicht ebenso wie die Landung an den Dardanellen improvisiert sei, denn die Lage gestalte nicht nochmals ähnliche Fehler wie bei dem Dardanellenunternehmen.

König Ferdinand Oberbefehlshaber der bulgarischen Truppen?

Rotterdam, 8. Okt. (Zens. Bl.) Wie der „Tempo“ meldet, wird König Ferdinand von Bulgarien selbst den Oberbefehl über die Armee übernehmen.

Ein bulgarisches Grünbuch.

Br. Paris, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Agence Havas“ meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung beabsichtigt die Veröffentlichung eines Grünbuchs über ihre Verhandlungen mit dem Bierverband.

Die Erfüllung des türkisch-bulgarischen Vertrags.

Die neuerworbene bulgarische Bahnlinie in bulgarischen Dienst genommen.

W. T. B. Sofia, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die bulgarische Telegraphenagentur meldet: Die Bahnlinie Rustafa-Pascha-Debagatsch ist gestern vom bulgarischen Personal übernommen worden. Der Verkehr der bulgarischen Züge beginnt demnächst.

Einberufung der Sobranje

Sofia, 8. Okt. (Zens. Bl.) Der Ministerrat befaßt sich mit der Einberufung der Sobranje, die auf den 15. Okt. einberufen werden soll.

Der bulgarische Gesandte in Rom hat seine Pässe erhalten.

W. T. B. Rom, 7. Okt. (Nichtamtlich. Meldung der Agenzia Stefani.) Der Minister des Äußern Sonnino hat dem bulgarischen Gesandten die Pässe zugestellt.

Die Gesandten des Bierverbandes sind bereits abgereist.

Br. Kopenhagen, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach einer Pariser Meldung der „Nationaltidende“ haben die Gesandten des Bierverbandes Sofia bereits verlassen.

Ein serbisch-bulgarischer Zwischenfall.

W. T. B. Sofia, 7. Okt. (Nichtamtlich. Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Am vergangenen Montag ereignete sich in Nisch ein schwerer Zwischenfall. Die Ordnung der bulgarischen Militärattachés wurde von serbischen Polizeibeamten angegriffen, die ihr schwer verletzten. Die Ärzte stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine 4 Zentimeter breite Kopfwunde und einen Schädelbruch fest. Der Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaften Zorn.

Weitere deutschfreundliche Kundgebungen in Sofia.

Wien, 8. Okt. (Zens. Bl.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet über Lugano: Am Sonntag fanden in Sofia nach dem Bekanntwerden des russischen Ultimatus große deutschfreundliche Demonstrationen statt. Die Menge zog unter Hochrufen auf die Mittelmächte und unter Abführung der bulgarischen Nationalhymne vor die deutsche, dann vor die österreichisch-ungarische Gesandtschaft. Gewalttaten gegen die Gebäude der Verbandsmächte verhinderte die Polizei, doch wurden überall kräftige Vereentwufe auf den Bierverband ausgebracht.

Enttäuschung und Wut in Italien.

Genf, 8. Okt. (Zens. Bl.) Der Rücktritt Venizelos' entsetzt in Italien eine ungeheure Wut. „Corriere della Sera“ glaubt, der König sei zum Kriege gegen Bulgarien, aber nicht gegen die Mittelmächte bereit gewesen, während ein Teil der Opposition den Vertrag mit Serbien überhaupt für verfallen ansehe. Der Bierverband würde nur auf die eigene Kraft zählen.

Der Eisenbahnverkehr zwischen Bulgarien und Rumänien wiederhergestellt.

Br. Stockholm, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „Tidende“ meldet aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen wurde.

König Konstantins Standpunkt.

W. T. B. Mailand, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Der „Secolo“ übernimmt eine Meldung des Wiener Blattes „Esperino“, in der das Entschließen der Ministerkrise folgendermaßen geschildert wird: Nach den Erklärungen in der Kammer hatte König Konstantin mit Venizelos eine Unterredung, wobei der König erklärte, daß er die Mobilisation als Vorichts- und Verteidigungsmassregel gutgeheißen habe, ein Eingreifen in den verhängnisvollen Krieg zur Verteidigung Dritter aber nicht billigen werde, einen Krieg, zu dem Griechenland auf Grund schriftlicher Abmachungen durchaus nicht verpflichtet sei.

Der König für Verteidigung der Neutralität auch mit den Waffen.

Berlin, 8. Okt. (Zens. Bl.) Zum Rücktritt Venizelos' verlaßt noch nach verschiedenen Morgenblättern aus Athen, daß der König von Venizelos auch verlangt habe, er solle sich nicht mit einem nur formellen Protest gegen die offenkundige Verletzung der griechischen Neutralität durch die Entente begnügen, sondern auch die Erklärung abgeben, daß Griechenland fest entschlossen sei, seine Neutralität auch mit den Waffen zu schützen. Venizelos weigerte sich, diese Erklärung zu überreichen, worauf der König erklärte, daß er die Politik des Ministerpräsidenten nicht mehr zu billigen vermöge.

Die Gegensätze zwischen König Konstantin und Venizelos.

W. T.-B. Athen, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Meldung des „Reuterischen Bureaus“: Venizelos äußerte gestern in einem Gespräch mit Abgeordneten und Parteifreunden, ein wahres Einvernehmen zwischen ihm und dem König habe, seitdem er die Führung des Kabinetts wieder übernommen, nie bestanden. Nur über die Mobilmachung wegen Bulgariens zweideutiger Haltung war er mit dem König einig.

Das neue griechische Koalitionskabinett.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Nichtamtlich. Meldung des Reuterischen Bureaus.) Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis, Vorsitz und Äußeres; Gunaris Inneres; Panakitsas Krieg; Kunduriatis Marine; Dragumis Finanzen; Theotokis Handel und Unterricht; Rhallis Justiz und Eisenbahnen. In der Besetzung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Änderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

Über die Entwicklung der Ministerkrise macht Savas noch folgende Mitteilung: Der König empfing Dienstagabend Zaimis und am Mittwoch Gunaris und Rhallis, um sich mit ihnen über die Ministerkrise zu besprechen. Im Laufe dieser Besprechungen ersuchte der König die ehemaligen Minister um ihre Unterstützung. Nach langer Diskussion wurde im Prinzip beschlossen, ein Koalitionskabinett unter dem Vorsitz von Zaimis unter Ausschluß von Venizelos zu bilden.

Dr. London, 8. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. An.) Reuters Sonderdienst meldet aus Athen: Von verschiedenen Meldungen über die Veranlassung zur griechischen Ministerkrise hat die folgende die größte Wahrscheinlichkeit für sich: Nach der Kammer Sitzung, in der die Opposition eine Wehrheit gegen Venizelos zu bilden trachtete, besuchte der deutsche Gesandte den König und beschwerte sich über einige vom Ministerpräsidenten im Laufe der Debatte geäußerten Äußerungen, die der Gesandte als beleidigend für Deutschland ansah. Der König entbot sofort Venizelos zu sich und machte ihn darauf aufmerksam, daß er die Grenzen der Erklärung nach einer Vereinbarung zwischen ihnen in der Kammer überschritten habe. Venizelos antwortete darauf, da er sich die Unzufriedenheit des Königs gezogen habe, habe er sich für verpflichtet, seine Entlassung zu fordern. Venizelos gab auf eine Anfrage des Königs die Erklärung ab, daß seine Partei einem Koalitionsministerium weitgehendste Unterstützung zuteil werden lassen würde, falls die Mobilmachung aufrecht erhalten bleibe.

Die öffentliche Meinung in Österreich über den Rücktritt Venizelos.

Wien, 8. Okt. (Genf. An.) Mit Venizelos' Rücktritt hält die hiesige Presse für entschieden, daß Griechenland neutral bleiben werde. Die Blätter werfen Venizelos vor, er habe entgegen seinen dem König gegebenen Versprechungen durch einen förmlichen Staatsstreich Griechenland an die Seite des Bierverbandes bringen und in den Weltkrieg ziehen wollen, was der König und sein Generalstabschef, denen die Armee unbedingt ergeben ist, im letzten Augenblick noch verhindert hätten.

Der Bierverband versucht sich in einer Politik der Einschüchterung.

Rotterdam, 8. Okt. (Genf. An.) Die Meldung vom Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos hat in London die größte Überraschung und das größte Unbehagen hervorgerufen. Die englische Presse ist unvorsichtig genug, die Politik König Konstantins, die sich gegenüber demjenigen seines bisherigen Ministerpräsidenten als wirklich neutral erwiesen hat, abfällig zu kritisieren, und dadurch die wahren Absichten des Bierverbandes zu verraten. Nach Meldungen der „Times“ und der „Morning Post“ aus Athen ersuchten alle Vertreter des Bierverbandes den König sofort um Privataudienzen, sobald der Entschluß Venizelos' bekannt wurde. Es verlautet auch, daß General Hamilton den König um eine Unterredung ersuchte; sie scheint ihm jedoch bisher nicht bewilligt worden zu sein. Es ist ganz zweifellos, daß die Diplomatie des Bierverbandes zurecht unter Anwendung aller möglichen Drohungen versucht, eine Politik der Einschüchterung zu beginnen. Eine Meldung des „Daily Telegraph“

läßt deutlich erkennen, daß der Einspruch Griechenlands unbeachtet bleiben wird.

Englands Bestürzung über den Fehlschlag der Ententepolitik.

Die Entlassung Venizelos ein sehr wichtiger Erfolg Deutschlands auf dem Balkanbühnen.

Br. Amsterdam, 8. Okt. (Fig. Drahtbericht. Genf. An.) Die neuesten Ereignisse auf dem Balkan haben in den regierenden Kreisen Englands offensichtlich nicht geringe Unruhe hervorgerufen. Der König, der — so sagt „Daily Mail“ — mit größtem Interesse die Entwicklung der internationalen Lage verfolgt, empfing am Mittwoch Sir Edward Grey in längerer Audienz. Später besuchte der Privatsekretär des Königs Sir Edward Grey. Lord Ritchener und der Handelsminister Runciman hatten gleichfalls Audienz beim König. Zahlreiche diplomatische Besuche stellten sich im Laufe des Mittwochs im Auswärtigen Amte ein. Der russische, der französische und der italienische Votschafter trafen zusammen im Auswärtigen Amte ein und hielten unter sich eine längere Konferenz ab. Die Gesandten Griechenlands, Serbiens und Hollands besuchten ebenfalls das Ministerium. Im Laufe des Tages fand dann noch eine längere Beratung des Kriegsaus schusses und des Kabinetts statt. Aus der Londoner Presse kann man im allgemeinen die große Bestürzung nicht nur über das Fehlschlagen der Entente politik in Sofia, sondern mehr noch über den Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten entnehmen. „Daily Mail“ sagt, die Entlassung Venizelos' ist ein sehr wichtiger Erfolg Deutschlands auf dem Balkanbühnen. Die Ansichten Serbiens und der Verbündeten sind nicht gut. Die Tatsachen sprechen für sich selbst, die Lage ist so ernst, wie sie nur sein kann.

Truppenzusammenziehung auf Mudros.

W. T.-B. Saloniki, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Berichterstatter des „Figaro“, der hier durchreiste, erklärte, in Alexandrien seien 25 Spitäler, darunter solche bis 2000 Betten, mit Verwundeten aus den Dardanellenkämpfen belegt. Fortgesetzt treffen aus Mudros Verbände ein. Gegenwärtig werden auf Mudros französische und englische Truppenkontingente bereit gehalten, um zur Unterstützung Serbiens oder zum Angriff gegen Bulgarien verwendet zu werden.

Die französischen Truppenansammlungen auf Mudros. Rotterdam, 8. Okt. (Genf. An.) Die „Central News“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, seien auf der Insel Mudros während der letzten 15 Tage 30 000 Mann der Truppen der Verbündeten, ausschließlich Franzosen, angekommen.

Die englische Presse für rasche Verstärkung des Landungskorps.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) „Times“, „Morning Post“, „Daily News“ und „Daily Chronicle“ besprechen die griechische Krise und gelangen einstimmig zu dem Schlusse, die einzige Möglichkeit zur raschen Beendigung der untractablen Lage sei, die in Saloniki gelandeten Streitkräfte sofort so viel wie möglich zu vermehren und sie durch ein mächtiges Geschwader zu unterstützen. Die „Times“ und die „Morning Post“ drängen außerdem darauf, der griechische König solle aufgefordert werden, un zweideutig seine Absichten zu erkennen zu geben.

Energisches Auftreten gegen die rumänischen Kriegstreiber.

Die Übereinstimmung im rumänischen Ministerium.

L. Berlin, 8. Okt. (Fig. Meldung. Genf. An.) Über die Haltung Rumäniens ist auch heute nichts Ungünstiges zu melden. Wir glauben, daß die Mittelmächte keinen Grund haben, insbesondere an Bratianus aufrichtigen Bestrebungen, die Neutralität zu erhalten, zu zweifeln. Es liegen Berichte vor über die Anstrengungen, welche die alten Ententeverbündeten, wie Filipescu, Tala Jonescu und andere machten, um das Kabinett zur Mobilisierung des Heeres zu drängen. Da der von ihnen angezeigte Gasienärm wegen zu geringer Beteiligung keinen Eindruck machte, haben sie sich zu ihrer Erbitterung zu heftigen Ausfällen gegen den König hinreißten lassen, auf dessen Einfluß sie das Ausbleiben der Mobilisierungsbefehle zurückführen möchten. Bratianu zeigt offen seine Entrüstung über diesen Angriff gegen die Krone und erklärt, unter diesen Umständen energi-

ger gegen die Kriegstreiber auftreten zu müssen, da er die volle Verantwortung dafür übernehme, daß die Mobilmachung nicht geschah. Er werde nicht mehr zulassen, daß man dem König zuschiebe, was seine verfassungsmäßigen Ratgeber vor dem Land zu vertreten entschlossen seien. Sämtliche Minister hätten sich seinem Standpunkt angeschlossen. Die Einstimmigkeit im Ministerium ist allerdings erst nach einigen Bemühungen Bratianus, dann aber auch um so ausdrucksvoller zustande gekommen, zumal der Ministerpräsident auch die Zustimmung Marghilomans und seiner Partei erlangte.

Eine rumänische Warnung vor Rußland.

Bukarest, 8. Okt. (Genf. An.) Der Kommandant Popesca schreibt einem Blatte: „Rußland bedroht uns. Der „Aberul“ meldete, ein russisches Heer werde über Rumänien nach Serbien marschieren. Der Redakteur des genannten Blattes gab seiner Freude darüber Ausdruck, obwohl, wenn sein Wunsch in Erfüllung ginge, Rumänien vernichtet würde. Rußland kann für eine solche Expedition höchstens 100 000 Mann aufbringen. Zur selben Zeit würde das deutsche Heer, das bereits in Serbien steht, und ebenso die bulgarische Armee Rumänien angreifen. Das Ergebnis wäre, daß Rumänien ein zweites Serbien würde. Wenn Deutschland siegt, läßt Rußland uns im Stich und bei Friedensschluß würde die Aufteilung Rumäniens verlangt werden. Ich bin Soldat. Ich vertraue auf meine Kameraden. Wir erklären: kein rumänischer Soldat würde dulden, daß die Russen Rumänien betreten.“

Das schmerzliche Erwachen aus den Illusionen in Italien.

W. T.-B. Turin, 8. Okt. (Nichtamtlich.) „Stampa“ sagt in einem Artikel über die Balkanlage: Die Balkan spring läßt ihre Schiefer fallen und zerstört dabei nicht wenig Illusionen, die allerdings von jenen niemals gehegt wurden, die gelassen und objektiv das internationale Problem prüften. Jedenfalls haben die letzten Ereignisse in ganz Italien den Eindruck einer schreienden Komödie gemacht und alle verfehlt. — Hinsichtlich Rumäniens schreibt die „Stampa“: Die erste unglückliche Liebe in unserer Politik war Rumänien. Wer erinnert sich nicht mehr daran, wie vor dem Eintritt Italiens in den Krieg farbige Zeitungsdrucke jeden Tag Rumänien als die lateinische Schwester dem Volke zeigten, jenes Rumänien, das bis zu den Zähnen bewaffnet, ungeduldig und sehnsüchtig nach der Stammmutter Rom ausschaute und nur durch unser Schweigen gezügelt wurde. Da erscholl unser Ruf, aber Monate sind festsitz verstrichen. Heute gibt es im ganzen Italien keinen Staat, der im olympischen Gemüt mehr Friedfertigkeit besaß als Rumänien. Die „Stampa“ führt sodann weiter aus: Das Leitmotiv einer Balkanliga gegen die deutsche Barbarei war ein Meisterwerk von Raibitai, das eine allseitige Nachsicht hätte auslösen sollen. Es ist ein Verbrechen, wenn man in dieser Kriegszeit Phantasieereien huldigt, denn sie führen in schwere Irrtümer. Das Blatt schließt mit dem Satz: Heute ist das letzte Erwachen erfolgt, die letzte Illusion überwunden. So sehr wir die Tat Griechenlands bedauern, so wollen wir uns doch nicht so sehr darüber betrüben, wenn sie nur bewirken wird, daß wir alle den Sinn für Wirklichkeit bekommen. Die Politik ist die Kunst des Vorhersehens und des Vorsehens.

Hervé über die mazedonische Truppenverbände.

W. T.-B. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der „Guerra sociale“ erklärt Hervé, man wisse nicht, wie viel Truppen die Alliierten nach Mazedonien senden würden. Aber man dürfe nicht in den alten Fehler verfallen, wie seinerzeit bei dem Dardanellenunternehmen, und jetzt wieder ungenügende Truppenmassen in kleinen Gruppen nach Mazedonien senden. Wenn Rumänien nicht eingreife, bräuchten die Alliierten mindestens 300 000 bis 400 000 Mann, um des Erfolges sicher zu sein. Da man keine der jetzigen Schlachtfrenten schwächen dürfe, müsse man sich fragen, woher man die notwendigen Truppen nehmen solle, Frankreich und England verfügten nicht darüber. Hervé schließt mit der Frage, die wie ein stiller Vorwurf über die bisherige Teilnahmslosigkeit Italiens klinge, ob nicht Italien für diese Expedition die notwendigen Truppen bestimme.

Särf von Hohenlohe Besuch in den Balkan-Hauptstädten.

W. T.-B. Sofia, 8. Okt. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphen-Union.) Der deutsche außerordentliche Votschafter Fürst Hohenlohe traf auf der Rückreise von Konstantinopel am Mittwoch hier ein. Er wohnte als Gast des Königs im königlichen Palast. Gestern früh ist er nach Bulgareff abgereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter Der Kaiser in Kowno.

I.

Wilna, Ende September.

Die Straßen von Kowno werden geschmückt. Das erste, was ich in Kowno sehe, sind Landwehnmänner, die andächtig, langsam Eichengirlanden über die Straßen ziehen. Es sieht nach einem Festtag aus. Einwohner sind kaum zu erblicken. Man arbeitet überall mit Tannengrün und Eichenlaub, und über die Fenster des großen Lazarets, in dem die Leichtverwundeten liegen, schwingen sich Teppiche. Im Hotel, das von der Kommandantur verwaltet wird, erfahre ich denn auch bald, daß der Kaiser kommt. Eigentlich weiß es niemand, überhaupt niemand, aber uneigentlich freut sich alles auf den morgigen Tag.

Der lange Nikolajewski-Prospekt belebt sich am nächsten Vormittag erstaunlich, die wenigen Einwohner, die geblieben sind, kommen plötzlich zum Vorschein, gehen mit dem Militär, den Krankenbeschwestern, den Herren vom roten Kreuz, den Beamten und allen, was sonst irgendwie dienstlich oder nicht dienstlich in Kowno ist, hinunter zum Rathaus, wo der Kaiser die Garnison und das Offizierskorps sehen will.

Die spalterbildenden Truppen haben die Gewehre noch zusammengestellt. Die Pyramiden stehen die engen Straßen der Altstadt, die Peterburglaja und die Wilenskaja entlang. Vor dem Rathaus, dicht bei dem gußeisernen Denkmal, das zur Erinnerung an die Befreiung Rußlands von den Franzosen aufgerichtet worden ist, versammelt sich das Offizierskorps des Arzvee- Oberkommandos und der Garnison.

Der Kaiser hat die genommenen Sports besichtigt und fährt dann über die von den Russen nicht zerstörte, von unseren Pionieren ausgebesserte Schwimmbrücke über den Njemen. Kurzarufe zeigen das Raufen der kaiserlichen Wagen. Das militärische Schauspiel rollt sich ab. Der Kaiser grüßt das Offizierskorps, Hand an Helm. Die Trommeln schlagen. Die Kapelle setzt ein. Einen Augenblick scheint der Kaiser länger auf den türkischen Kollegen zu sehen, dessen roter Feg hervorsticht. Langsam wandert der Blick die Reihe ab. Die hellen scharfen Augen haben einen schweren Ernst, der sie milde macht.

Vorbeimarsch der spalterbildenden Truppen. Der Tambourmajor wirft den Stok und die Beine, daß es erstaunlich ist. Es geht wie ein Wächeln über das kaiserliche Gesicht.

Ein paar Worte mit den Herren des Gefolges, ein Blick nach dem turmgelockten Rathaus, das wie eine Kirche anmutet, und der Kaiser begibt sich in die alte, gotische Peter-Paulskirche, die größte römisch-katholische Kirche von Litauen. Besichtigung. Dann fährt entlang der Hauptstraße zu der griechisch-katholischen Peter-Pauls-Kathedrale, die in Silber und Gold glänzt. Langsam schreitet der Kaiser durch das Gotteshaus, bleibt vor dem Altar stehen, sieht nach den Bildern. Beim Heranschreiten wendet der Kaiser den Kopf schräg nach oben, und das Licht fällt über das Gesicht. Ich bin betroffen von dem schmerzenthiefen Eindruck dieses Auges, das so kühl und fest sonst blicken kann. Eine lange Geschichte ist in dem Augenblick zu lesen, eine schwere, erhabene und menschlich ergreifende Geschichte. Wieder muß ich an den Augustabend in Berlin denken, da ich dies kaiserliche Gesicht in so kamerzoll zudehner, erschütternder Bewegung sah: „Betet zu Gott für unsere deutschen Soldaten!“

Draußen dröhnt das Hurra und die Gewehre kappern. Der Kaiser steigt mit Hindenburg in das Auto.

Ein paar Stunden später ist Kowno wieder die tote Stadt, die paar Einwohner haben sich wieder in den alten Vierteln verkrochen. Nur das militärische Leben geht rasch und hastig weiter.

Aus Kunst und Leben.

— Opern-Aufführung. Die von dem bekannten Opernsänger und Gesangslehrer Herrn B. Köhler angekündigte Opern-Aufführung fand gestern Abend im Saal der „Bartburg“ (Schwalbacher Straße) statt. Den Besuchern wurde am Eingang eine Broschüre überreicht. Die Kithetik des vokalen Wohlklangs von B. Köhler. Man findet da für die Aussprache der Vokale und Konsonanten bestimmte Fingerzeige, die der Verfasser zur größeren Eindringlichkeit in ergötliche Reime gebracht hat. Nun, es führen viele Wege nach Rom, und ob ernew den Hauptzagen seiner Methode auf die mechanische Ausweitung des Brustkorbs legt, oder ein anderer auf die besondere Verwendung des Giehkammernkorps, oder ein dritter — wie Herr Köhler — auf die Behandlung des „borderen Dintertones“ und des „hinteren Vordertones“ — das ist gleichgültig; und kümmert nicht die Mühe, sondern das Wohl, nicht der Bildungsweg des Tones, sondern der schließlich erzielte Ton selbst. Und da darf man Herrn Köhler, der über seine Kunst jedenfalls sehr ernsthaft nachgedacht hat, auch bezeugen, daß er in der Praxis Erseuliches zuwege brachte: die Ausführenden des gestrigen Opernabends sollen, wie verlautet, aus seiner Schule hervorgegangen sein. Am erfreulichsten hat Herr B. Köhler an sich selbst gearbeitet: trotzdem er „kein Jüngling mehr“ ist, so hat er sich seine Stimme vorzüglich zu konservieren gewußt und singt noch heute mit jugendlicher Frische und lebendigem Vortrag. Jeder Ton seines robusten Vahorgans „sitzt“ und „trägt“. Ramentlich zu loben ist die Textbehandlung: da hat jede Silbe volle Klarheit, jeder Kon-

Berlegung der serbischen Behörden nach Pristina.
W. T.-B. Basel, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Einer Privatmeldung der „Basler Nachrichten“ aus Mailand zufolge hat die serbische Regierung schon alle Maßregeln getroffen, um den Sitz der Hauptstadt, der Banken und wichtiger Staatsämter nach Pristina zu verlegen.

Die große deutsche U-Boot-Beute im Mittelmeer.
Ein volles Duzend großer feindlicher Dampfer versenkt.

L. Berlin, 8. Okt. (Eig. Meldung. Zens. Bln.) Über die Arbeit unserer deutschen U-Boote im Mittelmeer haben wir in letzter Zeit schon recht rühmendwertes erfahren. Wir können heute mitteilen, daß ihre gesamte Leistung seit Mitte September noch beträchtlich über das hinausgeht, was die feindlichen Meldungen zugeben. Innerhalb 15 Tagen wurde ein volles Duzend großer feindlicher Dampfer, darunter mehrere Truppentransportdampfer, versenkt. So wurden in den letzten Tagen die schon gemeldete „Arabia“, die ein großer Truppentransportdampfer von 8000 Tonnen war und 18 Seemellen Geschwindigkeit hatte, vernichtet. Die „Arabie“ erreichte ihr Schicksal bei Kap Malapan. Die schöne Serie hat am 15. September mit der Versenkung der „Ramaca“ begonnen, die 500 Mann inbisherer Truppen an Bord hatte. Am 18. September wurden „Sabagani“ mit 3000 Tonnen, am 15. September „Lankmoor“ mit 4000 Tonnen, am 20. September „Cyrene“ mit 3000 Tonnen vernichtet. An französischen Dampfern wurden versenkt: Zunächst der Hilfskreuzer „Indien“ mit 800 Tonnen, der Dampfer „L'Aube“ mit 3000 Tonnen, „Ville de Mostaganem“ mit 2650 Tonnen, „Provincia“ mit 3000 Tonnen und der frühere österreichische Dampfer „Ravitailleur“ mit 3000 Tonnen. Noch manche andere Namen wären aufzuführen, über die später berichtet werden wird. Trotz aller Gegenmaßregeln vermochte der Feind diesen schweren Verlusten kein Ende zu bereiten, im Gegenteil, die U-Bootbeute im Mittelmeer bewegt sich in aufsteigender Linie. Wir können darauf hinweisen, daß jetzt die Truppenlandungen großen Stils, die in Saloniki vorstatten gehen sollen, in empfindlicher Weise Störung erleiden werden.

Die Lage im Westen.
Der Mißerfolg der französischen Offensive und Joffres Beharrlichkeitsinn.

L. Berlin, 8. Okt. (Eigene Meldung. Zens. Bln.) Joffres Beharrlichkeitsinn ist von seinen Bewunderern viel gerühmt worden. Sie sagen von ihm, wenn er eine Idee hat, läßt er sie nicht los. So scheint seine Offensive in der Champagne noch fortbauern zu sollen. Die Franzosen wollen hier vielleicht alles auf eine Karte setzen und ihren blutig abgewiesenen Angriff immer wieder erneuern. Diese Kräfteverschwendung des Feindes kann auch unsererseits keine Verurteilung finden; er möge weitere Erfahrungen sammeln. Der Mißerfolg der gesamten Offensive, der sich demnächst als endgültig herausstellen wird, muß so eine um so größere Bedeutung erlangen.

Zum Kriegsinvalidenaustausch.
W. T.-B. Rosenbaal, 7. Okt. (Nichtamtlich.) Gestern nachmittags 1 Uhr kam hier ein Lazarettzug mit 87 englischen Kriegsinvaliden an.

Die letzte englische Verlustliste.
W. T.-B. London, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die letzte englische Verlustliste weist auf: 112 Offiziere und 9077 Mann.

Der Krieg gegen England.
Kriegsrat in London.

W. T.-B. London, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Reuter.) Der am gestern früh einberufene Ministerrat wurde auf heute verschoben. Statt dessen fand ein Kriegsrat statt, der sehr lange dauerte und an dem Asquith, Crewe, Ritchener und Lloyd George teilnahmen. Einer zweiten Beratung nachmittags wohnte der französische Votschafter mit Vertretern der französischen Regierung und der französischen Armee bei.

sonant festumtrissenen Charakter, jeder Vokal seinen vollen klanglichen Wert. Szenen aus dem 1. Akt des „Fidelio“ und dem 3. Akt des Gounodischen „Faust“, dazu verschiedene einzelne Arien und Ensemblestücke kamen zu Gehör. In den Opern-Fragmenten — es war auf dem Podium eine schmucke kleine Bühne hergerichtet und statt des Orchesters wirkte eine ungenannte, aber musikalisch sehr gewandte Pianistin am Flügel — sang Herr Köhler den „Rocco“ und „Mephisto“, und wußte durch seine gesicherte gesangsdramatische Kunst auch den jüngeren Mitwirkenden Sicherheit und Festigkeit einzuflößen, so daß der Gesamteindruck — mag man auch nicht mit allen gesanglichen Einzelheiten einverstanden sein — doch ein sehr befriedigender blieb. Es gab unter den Mitwirkenden verschiedene recht beachtenswerte Talente: so Fräulein L. Keil, in Besitz einer anmutigen, nach der Höhe wohl noch entwicklungsfähigen Sopranstimme; Fräulein E. Link mit umfangreicher Mezzosopranstimme; Fräulein B. Keil mit frisch ansprechender Altstimme; Herr Blach, ein Tenor von kräftiger Ausbreitung des Organs usw. Auffallend war besonders bei den genannten Damen die hübsche darstellerische Regabung, so daß man fast annehmen möchte, es habe schon eine nähere Verührung mit dem Theater stattgefunden. Jedenfalls hat man es aber hier mit Gesangstalenten zu tun, die bei vorsichtiger Pflege zu den besten Hoffnungen berechneten. Das Publikum spendete den Ausführenden des Opernabends und namentlich Herrn Köhler sehr lebhaften Beifall.

* **Konzert in Ramur.** „Bring Eugen der edle Ritter! Sei, das sang wie Ungewitter weit ins Serbenlager hin...“ Die padenden Worte Freiligraths mit Löwes herrlicher Vertonung durchbrausten gestern abend den Raum des Stadttheaters in Ramur. Geiß-Winkel vom Wiesbadener Hoftheater sang die kraftvollen Strophen mit mächtigem Organ,

Eine neue englische 12 Milliarden-Anleihe.
Basel, 8. Okt. (Zens. Bln.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt eine Meldung von Verhandlungen des englischen Schatzministers mit einigen Großbanken über eine fünfprozentige Anleihe von 600 Millionen Pfund Sterling.

Schlecht Werbeergebnisse der englischen Rekrutierung.
W. T.-B. London, 7. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Wie die „Times“ berichtet, hatten die großen Werbezüge Ende der vorigen Woche geringe Ergebnisse. In Leeds meldeten sich 23, in Ost-Bancashire 149, in Nottingham 123, in Birmingham 90, in Bradford 34 und in Sunderland 22. — Das Kriegsamt hat die Werbebehörden im ganzen Lande beauftragt, die Männer wehrfähigen Alters, deren Namen auf den Formularen des Nationalregister nicht mit einem Stern bezeichnet ist, persönlich zum Eintritt in die Armee aufzufordern. Die mit einem Stern Bezeichneten sind in Munitionswerken, Eisenbahnen usw. beschäftigt und gelten für unabhkömmlich.

Unsere U-Boote an der Arbeit.
W. T.-B. London, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Der Dampfer „Arabian“ von der German-Linie wurde versenkt; 20 Mann von der Besatzung sind gerettet worden.

Keine Verproviantierungsstationen für deutsche Unterseeboote.
Eine nochmalige ausdrückliche Erklärung des spanischen Marineministers.

W. T.-B. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Journal“ meldet aus Madrid: Von den Gerüchten über das Bestehen einer Verproviantierungsstation für deutsche Unterseeboote an der spanischen Küste die Spitze abgebrochen, erklärt der Marineminister nochmals, daß diese Gerüchte falsch seien, daß die spanische Neutralität noch in keinem Falle verletzt wurde und auch nichts verletzt werden würde.

Graf Bernstorff der Friedensstifter.
Hohe Anerkennung der amerikanischen Presse.

W. T.-B. New York, 7. Okt. (Nichtamtlich. Von unserem Privatberichterstatter.) Die „Evening Sun“ schreibt in einem Leitartikel: Die Sprache des Briefes, den der deutsche Votschafter Graf Bernstorff an Staatssekretär Lansing über den Untergang der „Arabie“ gerichtet hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Das Bedauern und die daraus herzuleitende Sicherheit für die Zukunft sind in höchstem Maße befriedigend. Das amerikanische Volk wird sich darüber freuen, daß die Wolfe, die über den Beziehungen ihrer Regierung schwebte, beseitigt ist. Welchen Anstoß auch immer gewisse tatsächliche oder nur ihm zugeschriebene Handlungen des Votschafters bei uns hervorgerufen haben mögen, gebührt ihm doch ein hohes Verdienst als Friedensstifter, indem er seine Regierung zu gerechter Beachtung unserer Rechte zur See veranlaßte, und unsere herzliche Anerkennung. Die Amerikaner werden gern den Erfolg anerkennen, den der Votschafter auf dem höheren Kampffeld als dem der Schlachten, dem Feld der Diplomatie, errungen hat, und den Sieg, den er für die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen beiden Nationen erfochten hat.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Das neue Kommando des Generals Kuropatkin.
W. T.-B. Basel, 7. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) General Kuropatkin ist zum Kommandeur eines Grenadierkorps auf der Front der Armee Jwanow am linken Flügel der russischen Front ernannt worden. Der frühere Kriegsminister Sachomlino ist nach dem Kaukasus abkommandiert worden.

Vorbereitung eines Angriffes auf den Lovtschenberg.

Genf, 8. Okt. (Zens. Bln.) „Corriere della Sera“ meldet aus Cetinje, daß die Oesterreicher sich zu einem entscheidenden Angriff auf den Lovtschenberg vorbereiten. Seit der Ankunft schwerer Geschütze blickt die Nacht von Cattaro keine Sicherheit mehr für die Flotte. Die Oesterreicher mühen sich entweder Cattaro aufzugeben oder den Montenegrinern den Lovtschen abnehmen.

Ministerrat in Wien.
Besprechung politischer und wirtschaftlicher Fragen.
W. T.-B. Wien, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Herrn v. Burian fand vorgestern im Ministerium des Innern eine gemeinsame Beratung der Minister statt, an welcher der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh, der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, der gemeinsame Finanzminister Koerber, der Kriegsminister Krobatin und der Stellvertreter des Chefs der Marineinspektion, Vizeadmiral Raifer, teilnahmen. Gegenstand der Besprechung bildeten verschiedene mit dem Krieg zusammenhängende Fragen politischer und wirtschaftlicher Natur sowie die Vorfrage für die weitere Aufstellung des gemeinsamen Budgets für 1915/16.

Der Krieg gegen Italien.
Giolitti lehnt jeden Ministerposten ab.

Genf, 8. Okt. (Zens. Bln.) Italienische Blätter melden, daß auf einer Konferenz politischer Persönlichkeiten abemals der Versuch gemacht wurde, Giolitti zu veranlassen, im Ministerium Salandra ein Portefeuille anzunehmen; Giolitti hat das Anerbieten abgelehnt.

Der Krieg über See.
Neue Brüllszenen bei südafrikanischen Wahl-Versammlungen.

W. T.-B. Kapstadt, 7. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der nationalistische Kandidat, der im Distrikt Lobberg gegen Vorha aufgestellt war, wollte gestern in einer Versammlung sprechen. Er wurde daran verhindert, da die Versammlung sofort in Brüllerei ausartete, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Man ging mit Revolvern aufeinander los. Es wurde aber nicht geschossen. Die Versammlung ging in Unordnung auseinander. Aus den ländlichen Bezirken kommen noch mehr Berichte von derartigen Szenen.

Die Neutralen.
Präsident Wilson verlobt sich wieder.

W. T.-B. Washington, 8. Okt. (Nichtamtlich. Reuter.) Die Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Golt wird gemeldet. Die Vermählung wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden.
Präsident Wilson zählt gegenwärtig 54 Jahre. Seine erste Gattin ist vor einem Jahre gestorben. Von seinen drei Töchtern, die aus dieser Ehe stammen, sind zwei verheiratet. Seine jetzige Verlobte, Frau Norman Golt, stammt aus einer angesehenen, auch in New York sehr bekannten Grundbesitzerfamilie in Virginia.

China auf dem Wege zur Monarchie.
W. T.-B. London, 7. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Der Staatsrat hat ein Gesetz angenommen, laut dessen die Wahlen der Abgeordneten am 5. November und ihre Abstimmung über die Regierungsform am 15. November stattfinden wird. Man erwartet, daß die Monarchie im Laufe des November errichtet wird.

Zur Heranziehung polnischer Arbeiter nach Deutschland.

Warnung vor falschen Gerüchten.
L. Berlin, 7. Okt. (Eig. Meldung. Zens. Bln.) Das kaiserliche Polizeipräsidium in Warschau erläßt eine Bekanntmachung, nach der in Polen das tödliche Gerücht verbreitet wäre, daß die nach Deutschland vermittelten polnischen Arbeiter in das deutsche Heer eingereiht würden, ferner, daß die Entlohnung der Arbeiter nur in Naturalien erfolge und daß der Rest des Verdienstes der Sparskassen übergeben und so den Familienmitgliedern die Möglichkeit genommen würde, für ihre daheimgebliebenen Familien zu sorgen. Man handelte gewissenlos an den beschäftigungslosen Arbeitern, die mit ihren Familien notlitten, wenn man sie durch solche falsche Gerüchte abhalte, von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, in Deutschland gut bezahlte Arbeit zu finden. Die Entlohnung geschehe in bar; den Arbeitern werde nur die Verpflichtung auferlegt, einen nach der Zahl der Familienangehörigen abgestuften Teil des Lohnes an das kaiserliche Polizeipräsidium zu senden, das dann durch die Vermittlung des Bürgerkomitees den Angehörigen die Beträge auszahle.

den Mund des rührigen Unteroffiziers Gausch (van Gils) zu Worte. Begeistert wurde sie aufgenommen, die Aufforderung: „Laßt sie schmettern, die Trompeten!“ Ja, laßt sie schmettern, die Trompeten, wenn sie antennen, unsere Feinde, laßt sie schmettern, wenn herrlicher Sieg unsere Truppen heimführt!
Ramur, den 4. Oktober 1915. F. P.

Kleine Chronik.
Bildende Kunst und Musik. Aus Bad Nauheim wird uns geschrieben: Als Mittelpunkt der musikalischen Unternehmungen unserer Kurdirektion darf das letzte Sinfoniekonzert unter Leitung des Kurkapellmeisters Bruno Webersberg (aus Berlin) gelten: Brahms' 1. u. 2. Sinfonie, die „Ed.“-Ouvertüre von Cornelius und Orchesterstücke von Grieg usw. gelangten zu vortrefflicher Wiedergabe; der umsichtige, energiegelante Dirigent, Herr Webersberg, wurde vom Publikum aufs lebhafteste gefeiert.
—
In Darmstadt beginnt Montag ein Zyklus von sieben Konzerten, den Felix v. Weingartner mit der Groß-Hofkapelle veranstaltet und dessen Programm eine Aufführung sämtlicher Beethoven'schen Sinfonien aufweist. — An Solisten wird bemerkt: Frau Schapira (Wien), Frau Wachs-Gobapp (Berlin), Dr. Max Feger (als Pianist und Dirigent), Eva Bernstein (München), Hofkonzertmeister Adolf Schiering und Lucille v. Weingartner. In der „Reuten“ wirken außer einem Soloquartett des Hoftheaters der Musikverein und der Lehrgesangsverein mit.
Die dramatische Sängerin des Königl. Hoftheaters in Hannover Gertrud Kappel, die schon bei den Bayreuther und Münchener Wagner-Vorstellungen mitgewirkt hat, wurde ab 1917 mit mehrjährigem Vertrag an das Königl. Opernhaus in Berlin verpflichtet.

Die Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise

Dr. Berlin, 8. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die auf Grund der Verordnung des Bundesrats über die Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September errichtete Reichsprüfungsstelle für Lebensmittelpreise, beginnt ihre Tätigkeit am 11. Oktober. Zum Vorsitzenden wurde der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Dr. Richter ernannt.

Ein Kalkstickstoff-Preisbewerb.

Der Preussische Landwirtschaftsminister hat vor kurzem zwei Preisausschreiben über Kalkstickstoff erlassen. Das erste, dessen Fragestellung lautet: Welche Wirkung hat der Kalkstickstoff als Düngemittel bei Anwendung an verschiedenen Nährstoffen, auf den verschiedenen Bodenarten, bei verschiedener Bestellung und den verschiedenen Fruchtarten? sind zahlreiche Preisbewerbungen eingegangen. Das Preisgericht hat die Herren Dr. Münsinger-Girsberg und Dipl.-Agric. Winter-Berlin-Schöneberg mit je einem 1 Preis ausgezeichnet. Beide Arbeiten behandeln das gestellte Thema in zweifelsfrei bester Weise und geben eine wertvolle praktische Anleitung für die beste und zweckmäßigste Anwendung von Kalkstickstoff. Die Preischriften sind als gemeinnützige Proschüre im Verlage von Paul Parey, Berlin SW., Hedemannstraße 10/11, erschienen und können von dort oder durch jede Buchhandlung bezogen werden.

Maßregelung des amerikanischen Generalkonsuls in München.

Dr. München, 7. Okt. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der amerikanische Generalkonsul in München, Gaffney, hat heute vormittag ein Telegramm aus Washington erhalten, wonach Präsident Wilson seinen angebotenen Abschied angenommen hat. Gaffney hat seinen Aufenthalt in München beibehalten und wird sich im nächsten Frühjahr nach Amerika begeben, um bei der Präsidentenwahl anwesend zu sein.

Das Eisene Kreuz erster Klasse

erhielten: Oberst Riese, Kommandeur der Artillerie der 83. Reserve-Division, Major und Regimentskommandeur im 62. Reserve-Infanterie-Regiment Ernst Barckwiz, Hauptmann und Führer einer Maschinengewehrkompanie Gerhard Seidel, Hauptmann im 83. Feldartillerieregiment Willy Döring, Hauptmann im 75. Feldartillerieregiment Weise, zurzeit Batterieführer in einem Reservefeldartillerieregiment, Oberleutnant und Führer einer Maschinengewehrkompanie Paul Köhrbein, der gleichzeitig das österreichische Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsbefreiung erhielt, Oberleutnant d. R. Wilhelm Preusse, Geh. expedierender Sekretär in der Generalintendantur der Königl. Hofoper, Oberleutnant und Regimentsadjutant im 70. Feldartillerieregiment Erich Stud, Leutnant d. R. und Kompanieführer im 46. Infanterieregiment Erich Herbst, Leutnant im 84. Infanterieregiment Alexander Haase, Leutnant d. R. und Kompanieführer im 10. Landwehrinfanterieregiment Reinhold, Leutnant in einer Pionierabteilung Max Jammelmann, Leutnant Kurt Bahde, Kompanieführer im Landwehrinfanterieregiment Nr. 7, Hauptmann d. R. und Bataillonsführer im Landwehrinfanterieregiment Nr. 101 Koefer, der auch das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden erhielt, Hauptmann O. Ciolina, der bereits früher den württembergischen Friedrichsorden 1. Klasse mit Schwertern erhalten hat, Oberleutnant Hans Kerger, Kompanieführer im Pionierbataillon Nr. 21, der außerdem den bayerischen Verdienstorden mit Schwertern erhalten hat, Hauptmann Paul Hermes im maurischen Pionierbataillon Nr. 26, Musikleiter Johannes Socka (Krojanke), Offizierstellvertreter Andr. J. Lorenzen im 8. Ersatzregiment infanterieregiment, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant, Oberleutnant Karl Wehber vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 9, Leutnant im Kürassierregiment Nr. 3 Marquard Ludwiga v. Prinh, Georg Wollstein, Unteroffizier in einem Feldartillerieregiment, Unterarzt in einem Feldartillerieregiment Richard Schindler, Unteroffizier der Landwehr in einem Feldartillerieregiment Georg Kullam, Wizenachmeister Bruno Wabel, Offizierstellvertreter Philipp Reeb (Forst i. L.), Hauptmann Babnik (Rüstin), Oberleutnant und Regimentsadjutant v. Jhenplich in einem schlesischen Dragonerregiment.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der frühere deutsche Gesandte in China, Würtlicher Geheimrat Max von Brandt, begeht am 8. Oktober seinen 80. Geburtstag. Max v. Brandt war zuerst Offizier, trat dann aber in die diplomatische Laufbahn über und kam schon 1860 als Attaché des Grafen Friedrich Albrecht zu Eulenburg nach China, als dieser sich dort hin begab, um im fernem Osten Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsverträge abzuschließen. 1863 wurde v. Brandt preussischer Konsul in Tokio, 1867 preussischer Gesandtschaftsrat und 1872 Ministerresident. 1875 bis 1893 war er deutscher Gesandter in China, nahm dann seinen Abschied und lebt seither in Weimar.

Dem Regierungspräsidenten Dr. Balh in Trier ist der Charakter als Major verliehen worden.

* Ein neuer griechischer Generalkonsul in München. Professor Dr. Ernst Passermann-Jordan ist vom König der Hellenen zum griechischen Generalkonsul in München ernannt worden. Professor Passermann-Jordan tritt damit an die Stelle von Geheimrat Professor Dr. Carius, der sich nach seiner Ernennung zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften in München genötigt gesehen hat, das Amt eines griechischen Generalkonsuls niederzulegen.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Widmann (1. Kommando a. R.), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. und Kommand.-Führer im 2. Erf.-Bat. des Füß.-Regts. Nr. 50, den Charakter als Major erhalten. * v. Snaelmann, Oberst a. D., zuseht Kom. des Landw.-Bez. 6 Berlin, unter Stellung a. D. bis zum Heft. Kom. dieses Landw.-Bez. ernannt. * Prinz Friedrich Karl von Preußen R. G. Ritter im 1. Leib.-Jäger-Regt. Nr. 1, von dem Kommando zur Dienstleistung als Oberkom.-Offiz. beim Stabe der 2. Kav.-Div. befristet Verwendung als Gef.-Führer in dem genannten Regiment erhalten. * Rau v. Kampe (1. Darmstadt), Pfl.-Div., jetzt im 4. (Großh. Hess.) Det. Vando. Inf.-Regts. Nr. 87, zu Verweis der Kirche befördert. * Kuban (1. Frankfurt a. M.) Regal (Oberleutnant) Vizefeldw. jetzt im 1. Det. Landw.-Inf.-Regts. Nr. 87, zu Verweis der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. befördert. * Kehler Oberst a. D., zuseht Kom. des Füß.-Bat. Regts. Nr. 13, jetzt Kom. des Gefangenenlagers Teln, den Charakter als Gen.-Maj. erhalten. * v. Wilmshorst, Oberst a. D., zuseht Kom. des Füß.-Bat. Regts. Nr. 72, jetzt Kom. des Etapp.-Trains der Grop.-Inf. 9/10, ein Patent seines Dienstgrades erhalten. * Schütgens Garn.-Verw.-Off.-Anst. in Bad Nauheim v. d. D., auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Eisene Siegfried von Wiesbaden.

Siegfried!

Dein Name stolz und freudig-hell Ist wieder neu erklingen, Er wirt als treuer Kampfgefell Für euch, ihr wadern Jungen.

Du schlägst den Amboß in den Grund, Das Eisen brach in Stücken, So mußte dir zu guter Stund Dein Schwert zu schmieden glücken.

Und kam' die ganze Welt zu Haus Mit allen Hellenmächten, Die Hand am blanken Schwertes Anaus, Wir wissen wohl zu sechten.

Mit jedem Hieb und Hammerschlag Laß deinen Waktuf dröhnen, Daß jeder Tag ein Opfertag Gilt Deutschlands Heldenjähren!

Hermann Riehne (zurzeit Wiesbaden).

Stiftungen.

Mit ganz besonderer Freude hat die Bürgerchaft Wiesbadens von der Stiftung eines Goethestandbildes durch Herrn Fabrikbesitzer Hermann Brockhues von hier Kenntnis genommen. Nach diesem schönen Beispiel operungsstrebenden Bürgerfinns werden auch diejenigen den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, Goethe ein Denkmal in den Vorstücken des neuen Museums zu stellen, nicht mehr tadeln wollen, die prinzipiell dagegen sind, daß während des die größten Anforderungen an die städtischen Finanzen stellenden Kriegs auch nur ein Pfennig für nicht unbedingt notwendige Dinge ausgegeben wird. Herr Professor Dr. Fischer, der Erbauer des neuen Museums, erhält den zur früheren Gorbereitung des Mittelbaues erforderlichen künstlerischen Schmuck, die Stadt erhält ein wertvolles Goethestandbild ohne die geringsten Kosten und kann 20 000 M. für anderen Zweck verwenden.

Wir haben öfters die Klage gehört, daß sich unter den reichen Einwohnern Wiesbadens leider recht wenige finden, die über ihren Steuerbetrag und die regelmäßige Unterstützung wohlthätiger Einrichtungen hinaus durch eine außerordentliche Leistung auf dem Altar des Gemeinwohls der Stadt opfern. In der letzten Zeit scheint es aber in dieser Beziehung besser geworden zu sein: Herr v. Hagen hat dem Naturhistorischen Museum seine reiche und wertvolle Sammlung zur Verfügung gestellt, Herr Dr. Hempel hat der Stadt ein Vermögen zugunsten wohlthätiger Zwecke hinterlassen, Herr S. Th. Schneider stiftete den Eisernen Siegfried und Herr Brockhues das Goethestandbild. Das ist hoch erfreulich und wir begrüßen diese innerhalb eines Jahres gemachten Stiftungen als ein Zeichen eines stärker werdenden Gemeinfinns unserer reichen Mitbürger und hoffen, daß ihrer noch mehr den gleichen verdienstvollen Weg einschlagen werden.

Wer für das Gemeinwohl stiftet, setzt sich selbst ein Denkmal, das seinen Namen kommenden Geschlechtern ehrender und sicherer übermitteln, als ein Denkmal aus Stein oder Erz. Wertvoller aber als die äußere Ehre ist die Befriedigung, die jeder empfindet, der Gutes tut, indem er Wohlthätigkeitsanstalten oder andere gemeinnützige Bestrebungen, zu denen auch die Förderung von Kunst und Wissenschaft gehört, mit Schenkungen unterstützt. Und so hat der Stifter mit dem, was er für die Allgemeinheit gegeben hat, doch schließlich auch sich selbst ein Geschenk gemacht.

Eine Gemeinde von der Bedeutung Wiesbadens hat mancherlei Bedürfnisse, die nicht mit der wünschenswerten Vollkommenheit und Schnelligkeit befriedigt werden können. Da bietet sich denn ihren reichen Bürgern vielfach Gelegenheit, helfend einzugreifen. An Gelegenheiten zu Stiftungen wird es nie fehlen, möge es auch nie an Stiftern fehlen! -n-

Das Gold heraus!

Diese Mahnung erklingt täglich immer und immer wieder. Und doch steckt noch eine so große Menge Goldstücke in den Taschen und Geldbörsen des deutschen Volkes! Vielleicht möchte es mancher jeht gern herausgeben, aber er „geniert“ sich, so spät mit seinem Schatz herauszurücken. Da würde es sich empfehlen, wie es z. B. in Dohheim geschehen ist, daß einzelne vertrauenswürdige Herren oder Damen sich verpflichten, das Gold jeht noch unter größter Verschwiegenheit anderen gegenüber umzutauschen. An öffentlichen Auktionen wird der Umtausch jeht so leicht nicht mehr geschehen. In Dohheim hat das Verfahren schon ganz schönen Erfolg gehabt. Dort sind es die Herren Kirchenrechner Franz Dinges und Kaufmann Wilhelm Schuler, die das Geschäft des Umtausches übernommen haben. Daß das Gold manchmal noch hausweise in den Ecken sitzt, zeigt ein Vorfall, der sich vor kurzem gerade in Dohheim zugetragen hat und der auch vielleicht die Ursache zu der oben angeführten Art des Sammelns war. Bei einer Wirtshausdebatte wettete ein Teilnehmer, sofort noch 300 M. in Gold herbeizuschaffen. Die Wette kam zustande und der Betreffende gewann sie glänzend. Die anderen aber waren die Schlawen: sie hatten bei dem Mann erreicht, was sie wollten und wozu er ohne die Wette nie zu bewegen gewesen wäre.

Altpapier.

Zu den Tugenden, die uns der Krieg wieder und immer wieder predigt, gehört auch die Sparsamkeit, die auch das Kleinste achtet, die nichts ungenützt fortwirft, und die jedes Ding darauf ansieht, ob es nicht doch noch am geeigneten Platz einen Wert bekommen könnte. Wir haben in papiernen Zeitalter Papier verschwendet, wir sind auch schon sparsamer geworden, seitdem das Papier teurer geworden ist. Wir müssen uns aber noch darüber hinaus daran gewöhnen, nicht nur mit dem noch unbenutzten Papier hauszuhalten; wir müssen auch suchen, bedrucktes, beschriebenes, zum Einwickeln bereits verwendetes, kurz, das sogenannte Altpapier zu sammeln und der Verwendung wieder zuzuführen.

Um den Sinn dieser Anregung verständlich zu machen, ist eine kurze technische Erörterung erforderlich. Die wichtigsten Rohstoffe der Papierherzeugung sind bekanntlich für die feinsten Papiere Lumpen, für die geringwertigeren Sorten Holz und

Holzschliff (mechanisch geschliffene Holzmasse) und Zellstoff (auf mechanischem Weg hergestelltes Pflanzenfasermaterial). Druckpapier ist beispielsweise eine Mischung dieser beiden Arten von Holzmasse. Daneben wird viel Papierforten Altpapier zugesetzt, das entweder in der Fabrik auf der Maschine und beim Beschneiden des Papiers abfällt, oder vom Händler bezogen wird, das dann „gefloren“ und dem Papierbrei im „Holländer“ zugesetzt wird. Nun werden die erwähnten Rohstoffe, Lumpen und Holzmasse, vielfach knapp, weil sie selbst oder die zu ihrer Herstellung benutzten Stoffe entweder für andere Zwecke Verwendung finden, oder — aus dem Ausland kommend — überhaupt nicht mehr oder nur in geringen Mengen nach Deutschland gebracht werden können.

Infolgedessen greift die Papiermacherei in größerem Umfang auf Altpapier oder Rohstoffe zurück. Verschiedene Umstände, auf die näher eingegangen zu weit führen würde, haben aber veranlaßt, daß hauptsächlich Kanglein Altpapier enthalten ist. Diesem Mangel könnte durch eine einigermaßen sorgfältige Behandlung der Papierabfälle in den Haushaltungen und in den Kanzleien abgeholfen werden. Es ist doch nur ein recht kleiner Bruchteil des benutzten Papiers, der für spätere Zwecke aufbewahrt bleibt. Die bei weitem größere Menge wird unbeachtet fortgeworfen oder verbrannt. Dieses Vorgehen ist in gegenwärtiger Zeit ein schwerer Fehler, ist eine Verfündigung an der nationalen Wirtschaft. Zudem ist das Sammeln und die Verwertung des Altpapiers sehr lohnend, weil hohe Preise dafür bezahlt werden. Also: Werft kein Altpapier fort, verbrennt und vernichtet es nicht, sondern sammelt es und führt es weiterer Verarbeitung zu!

Vorsicht bei Kriegssammlungen.

Die Regelung der privaten Kriegssammlungen ist neuerdings durch eine Bundesratsverordnung und die daran anschließenden Ausführungsverordnungen erfolgt. Öffentliche Sammlungen, der Vertrieb von Gegenständen und Veranstaltungen zur Unterhaltung und Belehrung bedürfen der behördlichen Genehmigung, die in Preußen nach dem Bereich, über den sich das Unternehmen erstreckt, von der Ortspolizei oder dem Regierungs- oder Oberpräsidenten einzuholen ist. Die Aufsicht der Behörden gibt aber nur eine gewisse Gewähr dafür, daß schwindelhafte Unternehmungen, die vielfach unter Ausnutzung bekannter und angesehener Namen ihr Wesen treiben, ausgeschaltet werden. Laß aber eine Sammlung einem wirklichen Bedürfnis entspricht, daß die Mittel zweckmäßig verwendet werden, befugt die behördliche Genehmigung nicht. Nach wie vor hat das Publikum die Pflicht, sorgsam den Zweck der Sammlung und die Verwendung der Mittel zu prüfen.

Kriegsauszeichnungen.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Leutnant d. R. und Bataillonsadjutant Krug, Postassistent aus Königstein i. L., ausgezeichnet. — Das Eisene Kreuz 2. Klasse wurde dem Kriegsfreiwilligen im 18. Westf. Infanterie-Regiment Ghula de Grach, Sohn des Königl. Hofopernsängers Jul. de Grach in Wiesbaden, und dem Gefreiten Heinrich Jung aus Wolfenhausen verliehen. — Der Musikleiter im Infanterie-Leibregiment 117 W. Gebauer, früher bei Ernst Schellenberg, Musikhaus in Wiesbaden, erhielt die dem Fürstlich Neuhofischen Ehrenkreuz angelegte Silberne Verdienstmedaille mit Schwertern.

Ein Lazarettzug mit 800 zum Teil schwer Verwundeten ist in der vergangenen Nacht vom westlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen. Die Verwundeten, die an der Schlacht in der Champagne teilgenommen haben, wurden auf die verschiedenen Lazarette der Stadt verteilt.

Wie man immer noch Gold sammeln kann. Ein hiesiger Wehgermeister versprach jedem Kunden, der in Gold zählte, ein Pfund Fleisch umsonst. Hierdurch gelang es ihm in kurzer Zeit, 460 M. zu sammeln, die er heute auf sein Konto bei der Vereinsbank einzahlte.

Treue Dienste. Heute sind es 40 Jahre, daß Fräulein Magdalena Knecht in Diensten des Herrn Georg Vouteiller, Oranienstraße 21, steht. Sie hat sich stets durch Treue und Fleiß ausgezeichnet. Die Jubilarin bekam von der Kaiserin das goldene Kreuz nebst Diplom.

Dienstjubiläum. Heute sind es 25 Jahre, daß Herr Zugführer Wilhelm Ruppert im Dienst der Königl. Preussischen Staatseisenbahn steht.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 100 000 M. auf die Nr. 204 713 und ein Gewinn von 15 000 M. auf die Nr. 223 247. (Ohne Gewähr.)

Personal-Nachrichten. Dem Oberlandmesser a. D. Schüb in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Neine Notizen. Von heute ab werden die regelmäßigen Fahrten der Rheindampfschiffahrt Köln-Düsseldorfer Gesellschaft eingestellt und der Winterfahrplan tritt in Kraft.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultus-gemeinde. Synagoge Wiesbadens. Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Samstag den 9. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Mikwagottesdienst und Brudertag.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden, Nerostraße 16. Sabbat-Einung 6.30, morgens 8.30, Nachts 9.30, Mincha 5.45, Ausgabe 6.30, Wochentags: morgens 7, Mincha und Schur 5.45, Nachts 6.30.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichspiele.

Das Thalia-Theater bringt von morgen Samstag bis einschließlich Montag einen hervorragenden Film mit der in Wiesbaden bekannten Schauspielerin Alma Reiter, betitelt: „Der Roman einer köpischen Frau“, die Tragödie einer großen Seele, zur Erkaufführung. Von nächstem Dienstag ab erscheint Herrn Sudermanns Schicksalsstraße „Der Rosenkranz“, ein hervorragendes Kunstwerk, auf dem Spielplan.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Wandendes.

Kirchhaus. Das für kommenden Sonntag in Aussicht genommene Orgel-Frühsongert ist nunmehr auf Donnerstag festgesetzt worden, und zwar findet die Veranstaltung als Orgelkonzert abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saal statt. — In einem Sinfonie-Konzerte unter Leitung des Musikdirektors Karl Schürdie am Sonntag, abends 8 Uhr, im großen Saal wird der Königl. Hofkapellmeister Walter Jolly von hier deklamatorisch mitwirken. Der Künstler bringt außer einem „Waldes-Rest“ von Schiller und „Aus dem Jahre 71“ von Klinge zum Vortrage. Durch des Harodischer gelangen zur Aufführung: Overtüre zu „Oberon“ von C. W. v. Weber, Lullus an die aufgehende Sonne, für Streichorchester und Orgel von L. Randl, und Sinfonie F. Dur Nr. 8 von L. van Beethoven.

*** Verein der Künstler und Kunstfreunde, E. S. Wiesbaden.** Es finden wiederum neun Veranstaltungen statt, und zwar am 19. Oktober, 2. und 15. November, 2. und 20. Dezember 1915 und 13. und 31. Januar, 22. Februar und 7. März 1916. In diesen werden mitwirken die rühmlichst bekannten Vereinigungen des Pflanzers, Klügelers, Seh- und Gewandhausquartetts, sowie der Trio-Vereinigung Haber-Naber, Deffan, Grünfeld, Gemeinlich mit Mitgliedern des Gewandhausquartetts wird Generalmusikdirektor Max Keger zwei feineren Konzerte, hier noch nicht zu Gehör gebrachten Werke vorzutragen — ein Klavierquartett op. 33 und eine Sonate für Violine und Klavier, op. 159. Im übrigen sind noch nachstehende, in der musikalischen Welt hochangesehene Künstler gewonnen worden: Frau Kammerjäger Siegrid Hofmann-Oregin und Kammerjäger Fritz Broderick aus München, Franziska Berg aus Coblenz, Johanna Barth-Geb aus Berlin, die Violinistin Wolf Busch aus Wien und Josef Seigert aus Opatowitz, der Pianist Konrad Anstorge aus Berlin. In den Händen des bewährten künstlerischen Leiters des Vereins, des Professors Mannsbauch, ruht die Bestimmung der Solisten.

*** Vortrag.** Im Saalbau der Turnerschaft findet Sonntag, abends 8 Uhr, ein Lichtbildvortrag statt von Oberleutnant Walter Dertel, der zwölf Monate an der Front als Kriegsbildberichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ war. Der Vortragende wird schildern: Die Kämpfe um Arros, Ipern, Doretoböhe, Labrynth, die neuesten Vorgänge im Osten, von der Westfront.

*** Weinzer Stadtbühne.** Sonntag den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Am weißen Hölz“. Abends 7 Uhr: „Garmen“. Montag, den 11.: „Gottlieb Erl-Wühne: „Loser“. Dienstag, den 12.: „Baccolomini“. Mittwoch, den 13.: „Sinfonie-Konzert“. Donnerstag, den 14.: „Hoffmanns Erzählungen“. Freitag, den 15.: „Geschlossen“. Samstag, den 16.: „Mit Heideberg“. Sonntag, den 17.: nachmittags 3 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Abends 7 Uhr: „Freischütz“.

Sport und Luftfahrt.

*** Pferderennen zu Berlin-Grünberg, 7. Okt.** Sammler-Rennen. 5000 R. 1000 Meter. 1. Fürst Hohenlohe-Emsenhausen (Salaber (Hakenberg)), 2. Radborn, 3. Brotell. 17:10; 12, 23, 17:10 — Saint Germain-Rennen. 5000 R. 1600 Meter. 1. Herr B. Schellinger u. Co. Niederer (Schöder), 2. Rosano, 3. Amber. 87:10; 24, 43, 19:10 — Stocco-Rennen. 5000 R. 1200 Meter. 1. Herr O. Gerbers Korine (B. Wilsdorf), 2. Eifer, 3. Günther. 58:10; 17, 23, 31:10 — Adonis-Rennen. 10000 R. 2470 Meter. 1. Herr H. v. Schmieders Verlich (Kasper), 2. Antikub, 3. Vortz. 35:10; 13, 16, 19:10 — Stremel-Hendrik. 5000 R. 1400 Meter. 1. Graf H. E. Reiterichs Emahr (O. Schmidt), 2. Rosano, 3. Citronelle. 3. Tautropfen. 153:10; 38, 44, 22 (Ehrenelle). 90 (Tautropfen). Tages-Rennen — Salaber-Rennen. 5000 R. 1200 Meter. 1. Herr B. Wilsdorf (O. Schmidt), 2. St. Lucia, 3. Tautropfen. 85:10; 18, 29, 15:10 — St. Lucia-Rennen. 5000 R. 8000 Meter. 1. Herr E. S. Württemberg (O. Schmidt), 2. Haderbar, 3. Quast. 47:10; 19, 18, 25:10.

Neues aus aller Welt.

Einfluss der neuen Oberbrücke bei Fürstentum. W. T. B. Fürstentum a. d. Oder, 7. Okt. (Richtmisch.) Da dem Einfluss der neuen Oberbrücke wird weiter gemeldet: Heute abend gegen 6 Uhr fuhr ein Oberbahn, über den die Beherrschung infolge des Hochwassers die Bewehrung verloren hatte, gegen das Gerüst des mittleren Pfeilers der im Bau befindlichen Oberbrücke, so daß dieser mit einem großen Teil der Eisenkonstruktion einstürzte. Von den auf dem Bahn befindlichen Personen wurde der Schiffseigner gerettet, während keine Frau, keine Tochter und kein Sohn von den eingestürzten Eisenmassen getötet wurden. Auch ein beim Brückenbau beschäftigter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Handelsteil.

Ein neuer amerikanischer Stahl-ust.

w. New York, 7. Okt. Die schon seit einigen Wochen im Umlauf befindlichen Gerüchte von der Gründung eines zweiten amerikanischen Stahltrüsts finden jetzt ihre Bestätigung. Die Verschmelzung der Bethlehem Steel Co., der Pennsylvania- und der Midvale-Stahlgesellschaften ist zustande gekommen. Diese drei Unternehmen würden den Kern eines neuen unabhängigen Stahlwerksverbandes bilden, der mit dem alten „Bing“ (der United States Steel Corporation) wettbewerblich sein soll. Diese ungeheure Maßnahme sei durch Schwab, Dorey, Hickoy und Freck bewerkstelligt worden, welche beabsichtigen, die Anlagen aller Gesellschaften für die Ausführung von Aufträgen auf Kriegszug auszunutzen. (Charles Schwab ist der frühere erste Leiter der United States Steel Corporation und nach seinem Ausscheiden aus diesem Trust der Präsident der im Zusammenhang mit den amerikanischen Waffenlieferungen in die Feinde Deutschlands so oft genannten Bethlehem Steel Corporation, während Dorey kürzlich als voraussichtlicher Präsident der von Rockefeller erworbenen Midvale Steel Corporation bezeichnet wurde. Die Schriftl.) Die Midvale-Gesellschaft habe bisher Aufträge auf Kriegszug abgelehnt. Die Aktien der Bethlehem Steel Co. stiegen am 6. Oktober auf 400 Dollar. Die Stellung des alten Stahl-„Ringes“ betrachte man übrigens trotzdem nicht als bedroht, weil er die Hälfte der Stahlherzeugung der Vereinigten Staaten beherrscht. Dies gelte auch dann noch, wenn (wie es heißt) die Lackawanna-Stahlgesellschaft, die Crucible-Stahlgesellschaft, die American Car and Foundry Co. und die Baldwin-Lokomotivwerke dem neuen „Trust“ beitreten würden, der seine Erzeugung von Kriegszuggeräten vervielfachen wolle.

Neue Obstpreise der Obstverarbeitungs-Industrie.

§ Berlin, 7. Okt. Der Kriegsausschuß der deutschen Obstverarbeitungsindustrie hat im Einvernehmen mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft folgende neue Preise für das zur Marmeladenerzeugung bestimmte Obst aufgestellt: Für Äpfel 3,50 M., vom 15. Oktober ab 4 M., vom 1. November ab 5 M., Birnen 2 M., Zwetschen 10 M., Hagelbäulen F. M., Schilben 3 M., Quitten 3 M., Korbissee 1,80 M., Brombeeren 18 M., Moosbeeren 15 M., Holzapfel 1,50 M. Sämtliche Preise verstehen sich für ganze Wagenladungen an Station. Nähere Auskünfte werden von der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Abteilung VI, Fruchtverwertung, Berlin W. 8, Französischestr. 14 (Telegraphenadresse Fruchtverwertung Berlin), erteilt, die auf Verlangen auch erklärende Drucksachen über die Einrichtung von Sammelstellen, Versandvorschriften und Abnahmbedingungen kostenlos versendet.

Banken und Geldmarkt.

*** Ein neuer Tiefstand der französischen Rente.** Der Rückgang der französischen Sproz. Rente hat sich gestern weiter fortgesetzt. Die Rente sank von 66,50 weiter auf 66,25 Proz. und hat damit einen neuen Tiefkurs erreicht.

Ein Stabträger Stabarzt im Felde. Berlin, 7. Okt. Am 9. Oktober feiert der Stabarzt Dr. Hertwig aus Berlin-Schöneke seinen 81. Geburtstag im Felde, nachdem er schon im vergangenen Jahre seinen 80. Geburtstag im Schützen-graben, und zwar in der Nähe von Klobitz in Polen, begehen konnte. Er war einer der ersten, die sich des Eisernen Kreuzes erwerben haben. Auch die F-Ädine von 1864, 1866, 1870/71 hat Dr. Hertwig als Stabarzt mitgemacht.

Ein Grabenunfall. Essen, 7. Okt. Auf der Jede Matthis Stimmes in Gladbeck sind ein Betriebsführer und ein Bergmann infolge eines Förderseilbruchs in die Tiefe geführt; beide sind tot.

Letzte Drahtberichte.

Günstiger Fortgang der Operationen gegen Serbien.

4 Offiziere, 296 Mann gefangen, 3 Geschütze und 2 Maschinengewehre erbeutet.

In der Champagne verhältnismäßig ruhig. — Das vielumstrittene Grabenstück bei dem Navarin-Gebüsch gesäubert. — Nächtl. Infanterieangriffe abgewiesen. — 6 Offiziere, 250 Mann gefangen, 2 Maschinengewehre erbeutet. — Russische Angriffe bei Kosjanj und dem Wisniew-See abgeschlagen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 8. Oktober. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navarin-Gebüsches, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vor-mittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hände fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgehobene feindliche Stellung, südlich von St. Marie-Py, nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Gefangene ab.

Östlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Russische Angriffe nördlich von Rosjanj und südlich des Wisniew-See sind abgeschlagen.

Industrie und Handel.

§ Preiserhöhung für Tinte. Berlin, 7. Okt. Die Ver-einigung deutscher Tintenfabrikanten hat eine sofort in Kraft tretende Preiserhöhung von 10 Proz. für alle Tintensorten beschlossen.

*** Verbandbildung in der Konservindustrie.** Eine Vereinigung der Konservfabrikanten soll nach dem „B. T.“ gebildet werden, um die Interessen gegenüber den Großhändlern zu vertreten. Gegenstand der neu zu gründenden Vereinigung ist in erster Reihe eine Preisregulierung, sodann die Erzielung einer leichten Zufuhrweise, endlich die Errichtung einer Zentralenkräftstelle für Rohwaren.

*** Stahlwerkverband.** Der Verband betrug nach den vorläufigen Feststellungen im September d. J. etwa 230 000 Tonnen gegen 250 000 Tonnen im Vormonat. Davon entfallen auf Halbzeug etwa 64 000 Tonnen (59 300 Tonnen), auf Eisenbahn-Oberbaumaterial 114 000 Tonnen (120 057 Tonnen) und auf Formeisen 61 000 Tonnen (70 720 Tonnen).

*** Donnermarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, A.-G. in Hindenburg.** Die Gesellschaft ist für Heereszwecke beschäftigt. Das Kohलगeschäft wird als günstig bezeichnet, aber die Arbeitsfrage hemmt die Ausnutzung der Gewinnmöglichkeit. Der bisherige Verlauf des Geschäfts be-rechtigt zu der Hoffnung auf einen befriedigenden Abschluß und eine Erhöhung der Dividende des Vorjahres (12 Proz. gegen 9 Proz. im Jahre 1913).

§ Fett aus Hefe. Berlin, 9. Sept. In der gestrigen Hauptversammlung der Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien wurde die Mitteilung gemacht, daß es gelungen sei, Hefe auch zur Gewinnung von Fett hernanzuziehen. Prof. Linder hat eine Hefe erzielt, welche 18 Proz. Fettgehalt in der Trockenmasse aufweist. Die Erfindung soll so weiterverarbeitet werden, daß sie im Großgewerbe zu verwerten ist.

*** Die Deutsche Oxhydric-A.-G. in Mannheim hat die Ge-rechtfertigung der Maschinenfabrik Sürth, G. m. b. H. in Sürth bei Köln, sowie der Industriemaschinen-Gesellschaft für Sauerstoff- und Stickstoff-Anlagen m. b. H. in Berlin, am 1. Oktober 1915 übernommen, wird auch die Abwicklung der noch schwebenden Geschäfte vornehmen. Sie teilt dann mit, daß sie die Geschäftsbetriebe der beiden Gesellschaften auf erweiterter Grundlage fortzuführen beabsichtigt. Durch Zusammenlegen der Betriebe hoffe man, ihre Leistungsfähigkeit infolge der Vereinfachung und Verbilligung wesentlich erhöhen zu können. Die Herstellung der bisher in den Fabriken der genannten Gesellschaften angefertigten Maschinen und Apparate erfolgt in Zukunft in der Fabrik in Sürth, der Vertrieb dieser Erzeugnisse aber durch das Verkaufsbureau in Berlin.**

*** Niederwaldbahn-Gesellschaft, Rüdeshelm a. Rh. Rüdeshelm a. Rh., 7. Okt.** Die Einnahmen der Niederwaldbahn-Gesellschaft pro September 1915 betragen 8564 M. Gesamteinnahmen bis Ende September 1915 61 937 M.

*** Steana Romana, A.-G. für Patroloni-Industrie, Bukarest.** Die Gewinnungsverhältnisse haben sich im abgelaufenen Jahre verhältnismäßig günstig gestaltet, es sind 889 893 Tonnen gegen 882 170 Tonnen im Vorjahr gewonnen worden, obwohl die Gesellschaft auf einigen größeren Gruben die Gewinnung um die Hälfte, zum Teil noch mehr eingeschränkt hatte; denn der Ausfall konnte durch mehrere Quellen, die ein besonders gutes Ergebnis geliefert haben, ausgeglichen werden. Das Gewinnergebnis dürfte den Umständen nach befriedigend ausfallen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert. **Heeresgruppe des Generals von Linzinger.** Bei Nemetz und Nemetz (südwestlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertreiben. Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Gzar. 10381 macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bethmer wiesen mehrere russische Angriffe ab. **Balkankriegsschauplatz.** Der Übergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann an Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hände. **Oberste Heeresleitung.**

... fruchtlosen Bemühungen Rußlands in Sofia. Br. Rotterdam, 8. Okt. (Sig. Drahtbericht. Zens. Bin.) „Daily Telegraph“ erfährt aus Petersburg: Wie aus einer Übersicht der russischen Regierungspolitik vor und während des Krieges hervorgeht, hat Rußland schon im Juli 1914 der bulgarischen Regierung angekündigt, sie könne sich gewisse Vorteile verschaffen, wenn sie eine Stütze an der russischen Politik suche. Am Mitte Oktober vorigen Jahres wurde Bulgarien der Vorschlag gemacht, es solle gegen die Türkei auf seiten der Entente Hilfe leisten. Bulgarien antwortete indessen, es werde die Neutralität bevorzugen.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation am Zoo, Wiesbaden für September.

	7. Oktober	7. Uhr morgens	2. Uhr nachm.	9. Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	753,3	754,3	753,6	754,1	754,1
Barometer auf dem Meeresspiegel	765,5	765,5	765,9	767,7	767,7
Thermometer (Celsius)	8,4	10,5	9,6	9,6	9,6
Lufttemperatur (mm)	7,5	8,1	8,2	8,0	8,0
Relative Feuchtigkeit (%)	91	87	91	91	90,7
Wind-Richtung und -Stärke	NO 2	NO 1	NO 1	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	1,1	0,9	0,1	—	—
Höchste Temperatur (Celsius) 11,2					Niedrigste Temperatur 8,3

Wettervoraussage für Samstag, 9. Oktober 1915 von der Meteorologischen Abteilung des „Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.“ Meist bedeckt, stellenweise leichte Niederschläge, etwas wärmer.

Wasserstand des Rheins

am 8. Oktober. Hiedrich. Pegel: 1,56 m gegen 1,12 m am gestrigen Vormittag. Caub. * 1,81 * * 1,87 * * * Mainz. * 0,75 * * 0,72 * * *

Gedenkt der Kriegerwitwen und -Waisen!
Dankt den gefallenen Feldern!
Befähigt Euren Opfermut am „Eilernen Siegfried“!

und da die Gesellschaft den Kriegswagnissen — hauptsächlich auch eine besondere Kriegsklage von 2,5 Mill. Lei — in erheblichem Umfang Rechnung getragen hat, es es nicht ausgeschlossen, daß — eine günstige politische Entwicklung vorausgesetzt — die Dividende, die für 1913/14 von 10 Proz. auf 6 Proz. ermäßigt wurde, eine Erhöhung erfahren wird. *** Die Zuckerfabrik Klein, Wanzleben, vorm. Rabbelbgo und Giesecke, A.-G., schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.**

Weinbau und Weinhandel.

m. Rüdeshelm a. Rh., 7. Okt. Das Frühmessenreigt und die Magdalenenstiftung haben hier eine Versteigerung der Trauben aus ihren Weinbergen veranstaltet. Dabei wurden für die 200 Liter Traubenmaische aus der Gemarkung Rüdeshelm folgende Preise erzielt: Fargessal 150 M., Neuweg 175 M., Hinterhaus 185 M., Müldecker Engerweg 195 M., Oberer Engerweg 205 M., Bischofsberg 205 M., Berg Hauptmann 310 M., Berg Magdalenen-Weinberg 425 M., Gemarkung Eßingen: Dechaney 105 M. Die Kosten für die Lese tragen die Steigerer.

Handelsregister Wiesbaden.

In das Handelsregister A. Nr. 1331 wurde bei der Firma „Dittmann u. Co.“, mit dem Sitze zu Wiesbaden eingetragen, daß das Geschäft auf den Kaufmann Paul Moser zu Wiesbaden übergegangen ist. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Kaufmann Paul Moser ausgeschlossen.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenbörse. Berlin, 7. Okt. Frühmarkt. Nächstmalig ermittelte Preise: Ausländische Weizenkleie 53,50 M., Kartoffelmehl 56 M., Maismehl 78 bis 80 M., Reismehl 108 bis 110 M., Strohmehl 20 M.

W. T. B. Berlin, 7. Okt. Getreidemarkt ohne Notiz. — Mais und Gerste war heute überhaupt nicht angeboten. Umsetze fanden nicht statt. Kleie blieb wenig beachtet und unverändert. Reismehl und Maismehl waren gesucht und um ca. 2 bis 3 M. höher.

*** Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln.** Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden nach den Ermittlungen der Ältesten der Kaufmannschaft in der Zeit vom 4. bis 6. Oktober 1915 folgende Preise für 100 kg gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen gezahlt. Dabersche Kartoffeln 6,50 bis 7,75 M., Magnumbonum 6,50 bis 7,75 M., Wohlmann 6 bis 7 M., Salsia und andere runde weiße Speisekartoffeln 6 bis 7 M. (Hamburg-Lehrer Bahnhof bis 7,50 M.). Die Zufuhren blieben infolge Wagenmangels auch weiterhin knapp. Dagegen war die Nachfrage lebhafter, und die Preise begannen daher anzuziehen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Oegerberch. für den Unterhaltungs- und Lokalteil: W. Oegerberch. für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: W. Oegerberch. für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: W. Oegerberch.

Verantwortlich für den politischen Teil: W. Oegerberch. für den Unterhaltungs- und Lokalteil: W. Oegerberch. für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: W. Oegerberch. für den Anzeigen- und Geschäfts-Teil: W. Oegerberch. Druck und Verlag der W. Oegerberch. in Wiesbaden.

Neue Mantelstoffe

Große Auswahl.

Alle Preislagen.

J. HERTZ

Langgasse 20.

K113

Amthliche Anzeigen

Am 18. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, Moonstraße No. 20 hier, 4 ar 61 qm, gemeiner Wert 92,000 Mark, Eigentümer: Eheleute Josef Frey hier, zwangsweise versteigert. F 313 Wiesbaden, den 5. Oktober 1915. Königlich-Preussisches Amtsgericht Abt. 9.

Am 18. Oktober 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer No. 61, das in Dohheim, Obergasse 16, belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune und Schweinestall, ferner Wohnhaus mit Schweinestall und Holzstall, 7 ar 20 qm, gemeiner Wert 25,000 Mk., Eigentümer: Adolf, gen. Gottlieb Koffel in Dohheim, zwangsweise versteigert. Wiesbaden, F 315 den 4. Oktober 1915. Königlich-Preussisches Amtsgericht Abt. 9.

Bekanntmachung.
Die städtische öffentliche Postkammer in der Schwalbacher Straße wird verlagert in der Zeit vom 16. September bis einschließl. 15. März ununterbrochen von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags in Betrieb gehalten.
Städt. Hauptamt.

SCHUL-ANZÜGE

Reichhaltige Auswahl.
Billige Preise.




Heinrich Wels,
34 Marktstrasse 34.

Rußkohlen, Eisenerz, Anthrazit I u. III, Zechenkoks

liefert prompt
Friedrich Lantz,
Albrechtstr. 26, Tel. 444.

Achtung.
Samstag werden zwei frisch geschlachtete
fette Schweine
angehauen, à Mk. 1.70. Platterstraße 22, Ecke Hartingstraße, Laden.

Große Hirsch- und Rehjagd.

Mes i. Auschnitt
Prima Hirschrücken Pfund 1.40 Mk.
Prima Hirschkeule Pfund 1.40 Mk.
Prima Reh Rücken Pfund 1.50 Mk.
Prima Rehkeule Pfund 1.50 Mk.
Prima Hirschjagd Pfund 1.20 Mk.
sowie Reh- und Hirschmagout.

6 Scharnhorststr. 6.
Verkäufe Riemann! Billig!



Ceylon-Tea

Sebergasse 3, 0th.
Vorzüglicher Ceylon-Tea
in allen Preislagen.

Goatara Orange Pekoe 4.50 Mk.
Gaudhaltungs-Tea 2.90 Mk.
so lange Vorrat reicht.

Brachvoller Spinat Knapp,

3 Pfund 25 Pf. empfiehlt
66-80 Zentner süße Tafeltrauben
an Wiederverkäufer in jedem Quantum abzugeben.
Wilhelm Hahn, Gastwirt, Dohheim, Telefon 1855.

Fr. Tafelobst Schöner v. Postkop, Goldp. 12-16, Philippstr. 38, P. 1.
Apfel 10 Pf., Birnen 10 Pf.
Seerobbenstraße 9, Alth. 1 St. 1.
Eh. u. Kochbirnen Wehrstr. 51, 2 r.
Ein gebrauchtes vorzügliches, fast neues

Steinway-Pianino

(Neu York) preiswürdig zu verkaufen durch
Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16.
40 Meter Buchen-Schichtholz
an verl. Sedanstraße 5.

Straußfedern,

echte, lange, von 2 Mk. an. Floriststraße 39, P., früher Gneisenaustraße.

Alte Gemäde, Altertümer, preiswert zu verkaufen
Sedanstraße 3, Part. rechts.

20-30 Liter Milch
bei hohem Preis zu kaufen gesucht.
Köster, Klarenthaler Str. 6, Laden.

Damen-Hüte
w. schid u. billig angef., alte Hüte wie neu umfassen. Putzen verwendet.
F. Ratter, Reichstraße 11, L.

Königl. Theater.
zwei Akte, 1. Ranggalerie, 1. Reihe
Abonnement A, u. Parterreplätze abzugeben.
Born u. Schottenfels,
Hotel Kaiserhof, Telefon 680.

Buchhalterin
in all. Kontorarbeiten u. Rechnen schreiben gewandt, sofort gesucht.
Wittenberg u. Co., Rheinbahnstr. 4.

Maschinenstopferin
außer dem Hause für feine Tisch- u. Bettwäsche gesucht. Off. u. u. 420 an den Taal-Verlag.
Saubere Bürche, zuverlässig, gesucht
Kauerstraße 8, Laden.

Offiziers-Winter mit Tochter suchen zum 1. April 1916 5-7-Jähr. Wohn- oder H. Häuschen, modern eingerichtet, Viehbrüder Straße, deren Nähe oder Kolonie Adolfshöhe bevorzugt. Angebote mit Preisangabe
Diehrich, Wiesbadener Allee 50.

Alte Frau verlor Horn-Perle. Bitte abgegeben gegen Belohnung
Rumbüttel.

Goldenes Armband verloren (Anker). Gegen gute Belohnung abzugeben. F. Quas, Albrechtstraße 28, Part.

Junger Bernhardsiner entlaufen. Abgegeben bei Schmidt, Duffenstraße 11.

Nr. 57.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

1915.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe von 1887.
- 2) Deutsche Hypothekenbank A.-G. in Berlin. 5% Pfandbriefe (Hypothekenbriefe).
- 3) Ottomane 4% Staats-Anleihe von 1903.
- 4) Preussische Bod.-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.
- 5) Russische 4% Gold-Anleihe I. Emission von 1889.
- 6) Russische 4% Gold-Anleihe II. Emission von 1890.
- 7) Russische 4% Gold-Anleihe III. Emission von 1890.
- 8) Russische 4% Gold-Anleihe IV. Emission von 1890.

1) Argentinische 4 1/2% Gold-Anleihe.

Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887.
Verlosung am 12. Juli 1915.
Zahlbar am 1. September 1915.
Serie B. à 500 \$ 23 75 147 240
426 562 566 597 656 782 801 821 822
838 926 941 1007 053 109 110 119 234
246 380 437 487 39301 306 317 337.
Serie C. à 1000 \$ 35 46 215 254
305 311 459 477 511 551 571 610 9844.
Serie D. à 5000 \$ 8 142 257
265 418.

2) Deutsche Hypothekenbank Aktien-Gesellschaft in Berlin, 5% Pfandbr. (Hypothekenbr.).

Verlosung am 8. September 1915.
Zahlbar die Serien IV und VI am 1. April 1916.
Serie V am 1. Juli 1916.
Serie IV (Hypothekenbriefe).
Lit. B. à 1500 Mk. 258 394 582.
Lit. C. à 800 Mk. 37 39 55 74 108
249 449 496 636 743 829 1415 590.
Lit. D. à 300 Mk. 101 122 264 286
471 1541 542.
Serie V (Pfandbriefe).
Lit. B. à 1500 Mk. 270 802.
Lit. C. à 800 Mk. 240 449 600 676
678 817 819 939 1214 147 870 2014.
Lit. D. à 300 Mk. 39 673 678
1656 747.
Lit. E. à 300 Mk. 504.
Serie VI (Pfandbriefe).
Lit. A. à 3000 Mk. 45.
Lit. B. à 1500 Mk. 10 107.
Lit. C. à 800 Mk. 565 706 969 1806.
Lit. D. à 300 Mk. 104 782.
Lit. E. à 300 Mk. 184 162 225
282 389.

3) Ottomane 4% Staats-Anleihe von 1903.

Anl. v. 60,000,000 Fr. = 48,960,000 Mk.
25. Verlosung am 1. September 1915.
Zahlbar am 1. November 1915.
à 500 Fr. = 408 Mk. 346 384 639
712 829 886 1374 469 681 801 2382
627 881 3121 146 916 878 672 728 784
4187 762 5040 073 253 332 824 6182
484 7293 317 519 584 966 8168 164
284 9534 19210 689 674 945 11161
553 645 842 12086 245 313 590 13209
482 592 764 820 894 14509 549 679
871 15160 549 588 697 825 971 18067
119 342 397 583 17263 533 614 737
803 19080 390 417 613 851 19458
20080 914 21163 22114 164 295 736
908 23008 476 518 828 24417 602
776 28563 26121 548 996 27031 217
28270 401 588 868 871 29478 606 781
807 878 30287 586 590 713 785 892
910 31242 878 881 33026 470 504 545
795 864 33067 198 702 364 34297 829
376 410 607 622 35004 088 506 673
891 36023 091 409 446 526 871 37387
438 906 38664 715 746 39014 644 804
895 980 49019 109 417 692 41054 362
690 707 42253 238 495 584 654 714
777 863 882 900 944 43182 379 321
901 904 975 44104 265 345 596 613
891 908 48101 553 670 725 845 46686
47286 422 639 640 798 859 48497
49000 613 709 899 51177 424 554 588
53084 231 778 885 53054 257 283 885
54141 341 490 668 681 770 55590 479
56126 601 786 57083 823 58155 418
486 481 677 971 88605 967.
à 2500 Fr. = 2040 Mk. 60135-
140 346-350 61686-640 84031-035
60036-040 966-960 89095-010 861
-355 69116-120 70061-065 681-
665 72266-260 73081-085 841-845
76831-885 77671-675 80791-796
84716-720 85481-485 791-796
88666-670 90681-535 91456-450
471-475 98071-075 246-250 981-
985 94721-725 96181-136 97691-
605 98966-970 99716-720 101711
-715 102626-580 103821-325 896
-390 104916-920 106691-696
109661-565 110651-565 671-575
111766-770 112641-645 115346-
360 611-615 116191-195 118401-
406 706-710.

4) Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank, Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 7. September 1915.
Zahlbar am 1. April 1916.
3 1/2% Hypotheken-Pfandbr. VIII. Serie.
Lit. A. à 3000 Mk. 1403.
Lit. B. à 2000 Mk. 482 3812 992.
Lit. C. à 1000 Mk. 217 1700 506
589 009 704 2593 3328 459 4191
338 7124.
Lit. D. à 500 Mk. 1266 434 2024
390 3856 755 4483 602 5049 6471
487 882.

Lit. E. à 300 Mk.

123 282 426 623
808 1466 483 998 2158 3632 4489
965 5547 991 6723 967 9176.
Lit. F. à 100 Mk. 480 1444 471
646 2954 4762 789 5482 606 6215
631 898 7062 8598.
3 1/2% Hypotheken-Pfandbr. XI. Serie.
Lit. A. à 5000 Mk. 88 137 519 760.
Lit. B. à 3000 Mk. 166 823 449
453 681 786 998 1014 078.
Lit. C. à 2000 Mk. 155 187 875
427 453 473 614 645 608 742 968 1074.
Lit. D. à 1000 Mk. 814 689 791
928 1295 484 850 2011 069 234 373
599 706 984 3459 4266 267 801 691
665 5058 098.
Lit. E. à 500 Mk. 145 291 404 478
762 926 1360 534 615 799 875 2196
465 546 766 769 921 935 3123 180 800
785 976 4103 187 861 970.
Lit. F. à 300 Mk. 15 54 145 534
597 1229 358 567 700 946 896 2011
095 676 788 867 997 3031 589 692 899
940 974 4130 221 228 327 664 699 999
5269 083 641 707 965 982 998 999.
Lit. G. à 100 Mk. 501 665 628 622
662 836 865 982 1000 029 110 801 420
421 652 699 716 904 928 984 986.
4% Hypotheken-Pfandbr. XIII. Serie.
Lit. A. à 5000 Mk. 63 318.
Lit. B. à 3000 Mk. 299 1065.
Lit. C. à 2000 Mk. 919 1585.
Lit. D. à 1000 Mk. 75 1643.
Lit. E. à 500 Mk. 708 996 1376
686 2545 3317 520.
Lit. F. à 300 Mk. 207 485 1099
174 687 1122 549 896 4707 928 5010
631 730.
Lit. G. à 100 Mk. 74 657 967 1154
565 2376.
4% Hypotheken-Pfandbr. XIV. Serie.
Lit. A. à 5000 Mk. 519 642 518
1848 2300 258 3165.
Lit. B. à 3000 Mk. 309 348 845
1102 246 374 471 630 839 2449
483 3061.
Lit. C. à 2000 Mk. 823 872 1008
391 442 3182 3183 868 930 4201
479 567.
Lit. D. à 1000 Mk. 840 587 720
785 929 981 1104 109 200 268 279 285
530 678 779 2479 788 971 3058 092
642 084 760 886 4243 841 823 607 971
5000 097 430 457 740 850 6048 850
586 7386 580 589 8117 596 704 706
741 786 796 841 9580 725 796.
Lit. E. à 500 Mk. 621 782 826 931
1043 098 220 262 603 978 2485 510
626 711 820 844 849 921 953 3744 785
788 876 969 4102 168 228 249 877 914
980 5184 374 844 263 649 923 8308
377 400 942 965 7431 742 921 8297

Lit. H. à 100 Mk.

469 685 646 820 860 9107 738 788 789
803 10037 562 672 11870 392 400 587
780 851 872 12569 13209 671 748 896
14047 190 297 351 523.
Lit. G. à 100 Mk. 143 291 440 798
894 3161 190 273 3809 332 994 4128
139 378 6186 584 624 702 8229 7209
276 663.
3 1/2% Hypotheken-Pfandbr. XVI. Serie.
Lit. A. à 5000 Mk. 116.
Lit. B. à 3000 Mk. 196.
Lit. C. à 2000 Mk. 351.
Lit. D. à 1000 Mk. 394 1496.
Lit. E. à 500 Mk. 776.
Lit. F. à 300 Mk. 76.
Lit. G. à 100 Mk. 496 864.

5) Russische 4% Gold-Anl. I. Emission von 1889.

Verlosung a. 19. August/1. Sept. 1915.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1915.
à 125 Rubel. 636-650 6101-126
16576-600 26426-450 501-525
35151-175 43425-460 73736-760
93201-225 104276-300 109828-
350 118876-900 149576-600
167451-475 179801-525 208851-
-375 220901-625 225901-925
239426-460 262426-450 268076-
-600 277061-025 283061-075
296376-600 299376-400 306626-
-580 308676-600 318061-075
321676-700 331001-025 333301-
-325 338551-575 341876-400
342861-375 364751-775 404176-
-200 422601-625 439501-525
432176-200 448826-850 448001-
-025 457076-100 473961-275
477061-075 495061-075 511126-
-150 517976-400 521001-025
524261-275 544626-650 548426-
-450 553726-750 584926-350
610376-480 611061-075 644801-
-825 650776-800 658876-900
666676-600 669926-350 668426-
-450 667326-350 674926-950
690626-550 698626-550 700361-
-375 704251-275 707876-600
718801-825 728751-775 733476-
-800 739351-375 764961-975
791861-375 795001-025 800701-
-725.
à 625 Rubel. 832561-575 845501-
-525 854861-875 855076-100
861551-575 867161-175 888651-
-675 890126-150 891426-450
911801-825 918151-175.
à 3125 Rubel. 952776-800
953276-300 964801-525 726-750
969526-850 989901-925 996801-
-825.
6) Russische 4% Gold-Anl. II. Emission von 1890.
Verlosung a. 19. August/1. Sept. 1915.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1915.
à 125 Rubel. 176-200 7636-560
10801-325 12601-525.
à 625 Rubel. 24264-278 37554-
-675 39094-928 35104-128 47829-
-353.
à 3125 Rubel. 59979-60003
61004-028 64154-178 629-663
6594-978 71929-953 76654-678
77379-493 81804-528.

Lit. I. à 100 Mk.

925 83151-175 86361-375 91876-
-900 101126-150 127076-100
134776-300 135901-925 160726-
750 161626-650 165976-166000
076-100 168001-025 194761-775
216701-725 238826-350.
à 625 Rubel. 270776-800 274426-
-450 280226-350 280426-450
281-375 239476-300 248376-400
253326-550 255476-600 269976-
300 280226-350 411976-412000
421151-175 431561-675 439801-
-325 451676-600 460661-075
461051-075 463326-650 488776-
-900 491876-300 509501-525
511226-260 524226-260 525401-
-425 531926-350 580901-825
583701-725 578826-850 584101-
-125 585776-800 591501-425
598676-600 614701-725 623476-
-600 635001-025 665926-350
666126-150.
à 3125 Rubel. 672861-275
673451-475 683276-800 861-375
869861-375 718726-750 718976-
-719000.

7) Russische 4% Gold-Anl. III. Emission von 1890.

Verlosung a. 19. August/1. Sept. 1915.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1915.
à 125 Rubel. 19251-275 18001-
-025 22976-25000 31151-175
36126-150 39076-100 54701-725
108426-450 110961-975 120151-
-175 133951-975 142876-900
157901-925 186351-375 204151-
-175 211701-725 212676-800
225801-325 227851-375 237826-
-550 238661-975 246676-700
249151-175 251351-575 264226-
-750 299001-025.
à 625 Rubel. 300476-500 301626-
-550 325251-275 349101-125
346761-775 362276-300 391801-
-325 395061-075 399426-480
413801-975 423751-775.
à 3125 Rubel. 489251-275
485451-475 479826-850 487151-
-175 576-600 495876-700 497276-
-300 501701-725 512826-350
514451-475 531876-900 541051-
-075 550226-250 557726-750
675626-650 676801-325.

8) Russische 4% Gold-Anl. IV. Emission von 1890.

Verlosung a. 19. August/1. Sept. 1915.
Zahlbar am 18. Novbr./1. Dezbr. 1915.
à 125 Rubel. 176-200 7636-560
10801-325 12601-525.
à 625 Rubel. 24264-278 37554-
-675 39094-928 35104-128 47829-
-353.
à 3125 Rubel. 59979-60003
61004-028 64154-178 629-663
6594-978 71929-953 76654-678
77379-493 81804-528.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Das Vaterland rief, es zogen ins Feld
Uns're guten, braven Söhne,
Doch Gott hat bis jetzt es bekümmert,
Daß wir Drei auf Erden uns nicht mehr begegnen.

Am 27. September 1915 starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter guter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser braver treuer Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

Berthold Gröninger,

Reserve-Infanterie-Regiment 80,
im 27. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Ilse Gröninger, geb. Schön,
nebst Kind,
Familie Moritz Schön,
beide Göttenstraße 7,
Familie Heinrich Basing,
Reroststraße 18.

Für ins Feld!

Unterzeuge

aller Art in jeder Preislage.

Wolle

in großer Auswahl, von 10 S. an,
sowie noch ein kleiner Vorrat
in Edlinger Fabrikat.

Kathinka Ries,

Webergasse 39. 1087

Dauer-Wäsche

(unübertroffen). Große Ersparnis.
Eleganter wie Leinen.
Lobende Anerkennung.
10 Hausbrunnstraße 10.

Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer, Kirschbaum, Büfett,
Kürschgardenrobe, Divan billig abgug.
Näheres Minor, Friedrichstraße 57.

Tiefbewegt sagen wir für die vielen Beweise liebevoller und warmer Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer herzensguten unvergeßlichen Mutter unsern innigsten Dank. Besonders für die trostreichen Worte des Herrn Kaplan Fein, sowie für den Gesang des Schuhschen Quartetts und die reichen Kranzspenden.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Georg Ritsert und Frau,

geb. Rühl,

Karl Ritsert und Frau,

geb. Rühl,

Jakob Burkardt und Frau,

Enkel und Urenkel.



Du warst so gut,
Du starbst so früh,
Vergessen werden wir Dich nie!

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 25. September bei einem Sturmangriff mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Seiberling,

Reserve-Infanterie-Reg. 80.

Wiesbaden, Offen a. d. R., Etzville a. Rh., 7. Oktober 1915.
Seltmundstraße 41.

In tiefer Trauer:

Anna Seiberling,
geb. Fröhlich,
und Klein-Kauschen.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Infolge schwerer Verwundung starb nach mehrmaliger Operation am 7. Oktober unser innigstgeliebter einziger Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige

Paul Böttner,

Gefreiter im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, Cand. phil.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefem Schmerz:
Familie Lehrer Böttner.

Bierstadt, den 8. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Blumenstraße 7, aus statt.
Man bittet, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.



Es wird uns die schmerzliche Nachricht, dass der Magistrats-Bürogehilfe, Herr

Moritz Schaefer

den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Bei Kriegsausbruch stellte er sich sofort in den Dienst unserer Kompagnie, bis auch er ins Feld rücken musste. Als lieber Kamerad, als Vorbild treuer Pflichterfüllung wird er stets als Führer und Jungmann in ehrendem Andenken bleiben.

Jugendkompagnie 149, Stadt Wiesbaden II.

Der Kompagnie-Kommandeur: Mulaek.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unser langjähriger Mitarbeiter,

Herr Gregor Knüttel,

am 24. September d. J. auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Heldentod für das Vaterland gefunden hat.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen und bewährten Beamten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

J. & G. Adrian,

Königl. Hofspediteure.

Wiesbaden, 7. Oktober 1915.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Familie H. Schaefer.
Familie H. Jung.

Wiesbaden,
den 7. Oktober 1915.

Im Weißgeugnäßen und Ausbessern empfiehlt sich im Hause Frau A. Franz, Dieblich am Rhein, Kaiserstraße 10.



Am 30. September fiel auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland unser heißgeliebter treuer einziger Sohn und Bruder,

Carl Westenberger, stud. phil.,

Kriegsfreiwilliger Gefreiter im Reserve-Feldart.-Rgt. Nr. 21,

im Alter von 20 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Wilhelm Westenberger,
Marie Westenberger, geb. Beckel,
Elsa Schlad, geb. Westenberger,
Mariachen Westenberger,
Albert Schlad, Hauptmann, z. Zt. im Felde.

Wiesbaden, Kaiserslautern, den 6. Oktober 1915.

1111

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen, sagen wir allen innigsten Dank; besonders Herrn Pfarrer Schloffer für seine Trosteworte, sowie den Schwestern des Diakonissenheims der Emfer Straße für die liebevolle Pflege.

Wiesbaden,
den 8. Oktober 1915.

Familie Tiefenbach,
Karlstraße 18.



Warme und wasserdichte Kleidung fürs Feld.

- Unterzieh-Westen** gar. wasserdicht . . . M. 9.⁷⁵ u. 8.-
- Unterzieh-Hosen** gar. wasserdicht . . . M. 12.⁷⁵ u. 7.⁷⁵
- Feldweste** impr. Bezugstoff, warm gefüttert, M. 13.⁵⁰
- Feldweste** impr. sehr haltb. Bezug, reinwoll. Futter (eigene Anfertigung) . . . M. 28.-
- Uniform - Schlupfweste** (Fabr. Kübler) aus reiner Wolle gestr. M. 9.⁷⁵

- Pelzwesten** mit impr. Bezug . . . M. 45.- bis 32.-
- Pelzhosen** impr. Bezugstoff, Kaninfutter . . . M. 48.-
- Regenhautmäntel u. Pelerinen** M. 36.-, 26.-, 24.-
- Gummimäntel** . . . M. 45.-, 40.-, 36.-, 29.⁵⁰
- Wickelgamaschen** . . . M. 9.⁷⁵ 8.⁷⁰ 8.- bis 3.⁵⁰

Schlafsäcke = Pelzsocken = Kopfschützer = Pulswärmer.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K147

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

E. V.

Im kommenden Winter wird der Verein

Neun Konzerte

veranstalten. In denselben werden (Aenderungen vorbehalten) mitwirken:

1. Das Filtner-Quartett aus Wien,
2. Das Gewandhaus-Quartett aus Leipzig,
3. Das Klingler-Quartett aus Berlin,
4. Das Hess-Quartett aus Berlin,
5. Die Trio-Vereinigung Mayer-Mahr, Dessau, Grünfeld.

Ferner als Solisten:

Gesang: Frau Kammer Sängerin Siegrid Hofmann-Onegin aus Stuttgart, Frau Franziska Bergh aus Godesberg, Frau Johanna Warth-Geis aus Berlin, Herr Kammer Sänger Fritz Brodersen aus München.
Violine: Herr Adolf Busch aus Wien, Herr Joseph Szigeti aus Budapest.
Klavier: Herr General-Musikdirektor Max Reger aus Jena, Herr Conrad Ansoerg aus Berlin, Herr Professor Franz Mannstaedt aus Wiesbaden.

Die Konzerte sind — Aenderungen vorbehalten — wie folgt festgesetzt: 1. Konzert Dienstag, den 19. Oktober 1915; 2. Konzert Dienstag, den 2. November 1915; 3. Konzert Montag, den 15. November 1915; 4. Konzert Donnerstag, den 2. Dezember 1915; 5. Konzert Montag, den 20. Dezember 1915; 6. Konzert Donnerstag, den 13. Januar 1916; 7. Konzert Montag, den 31. Januar 1916; 8. Konzert Dienstag, den 22. Februar 1916; 9. Konzert Dienstag, den 7. März 1916.

Der Jahresbeitrag beträgt 90 Mk., Eintrittsgeld 6 Mk., Beikarten 10 Mk. — Die Mitliedskarten sind bis **10. Oktober 1915** bei Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 58, abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt werden sie durch Boten übersendet. F 356

Sämtliche Veranstaltungen finden im „Zivilkasino“ statt und beginnen um 7^{1/4} Uhr.

Neuanmeldungen nehmen entgegen der Vereinsleiter, Amtsgerichtsrat Dr. Hardekmuth, Idsteiner Strasse 1, sowie die Buchhandlung Moritz und Münzel, Wilhelmstrasse 58. Der Vorstand.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

55,000 Paar Socken und 59,000 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen noch wie vor im **Zimmer Nr. 204** vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohnen will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen. F 231

**Rotes Kreuz, Abteilung III,
Schloß, Mittelbau.**

Helft den Wiesbadener Kriegerfamilien!

Der **Wagen für die Liebesgaben-Sammlung** wird morgen **Samstag** folgende Straßen durchfahren: Wilhelmstraße, Luisenstraße, Friedrichstraße, Kirchgasse, Langgasse, Schwalbacher Straße und alle Seiten- und Nebenstraßen. F 237

Billiges Rindfleisch
zum Kochen Pfd. 96 Pf.
zum Braten " 100 "
ohne Knochen " 130 "
Sackfleisch, frisch, 100 "
Nur Hellmündstraße 22.

Ochsenleber, Lunge, Milz usw.
Herrmannstraße 3.
Roch-Vesfel
10 Pfund 50 Pf. Pfatter Str. 130.
Birnen 10 Pfund 70 Pf.
Keviel Pfund 8 Pf.
Savenhofer Straße 8, 2. Abt. Part.

Auf Kredit

Herren- Anzüge und Knaben- Ueberzieher
Jünglings- Mäntel
Blusen
Damen- Kostüme
Möbel Wohnzimmer
Schlafzimmer
Speisezimmer
für Küchen
Betten. — Einzelne Möbel.
Niedrige Anzahlung.
Billige Preise.

S. Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4

Als Bade-Zusatz bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Muskel- und Nerven-Erkrankungen ist Apotheker Rosch's gel. geich. 1084

Emopinol-Bade-Essenz

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Aerzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Verdaulichkeit anerkannt. 100fache Anerkennungen; Versand nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Drogerie Rosch's, Faunusstraße 25. Tel. 2007.

Jetzt werden mehrere 100 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, weiß Einlegesohle, Klett- u. Klettsohle, bill. verk. Reugasse 22, 1. 1107

Luisenstr. 4
Wiesbaden
Tel. 1052.

Salus-Institut

G. m. b. H. Glänzende Heilerfolge gegen Ischias, Gicht, Rheumat., Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc. durch Anwendung der elektromagn. Durchstrahlung in Verbindung der elektromagnetischen Vibrations-Massage mit eigenartiger Wärme-Behandlung. (Systeme E. K. Müller-Zürich. D. R. P.) Schmerz- und gefahrlos. Von ärztlichen Autoritäten erprobt und als ungewöhnlich wirksam empfohlen.

17 Bleichstraße 17.

Empfehle:
Rindfleisch zum Kochen, sowie zum Braten nur 1.- M.
Güste u. Roastbraten nur 1.- M.
Sackfleisch, Reis frisch 1.10 M.
Kalbfleisch, meine bekannt gute Qualität zu billigsten Tagespreisen.
Wettwurst zum Schmieren 1.50 M.

Nur

Metzgerei Anton Sieler,
17 Bleichstraße 17.

Sehens- und Hörens-wert!
Von heute mittag 5 Uhr ab kommt zum Verkauf nur junges u. zartes, gemästetes **Rind- u. Ochsenfleisch** durch meinen Massenaussatz das Pfund nur 1.- M.
Die feinsten Bratenstücke Pfund nur 1.- M.
Alle Stücke Kalbfleisch 1.-1.20 M.
Dammbraten 1.20 M.
Seit frisches Sackfleisch 1.- M.
Prima Wettwurst 1.50 M.
Gute Leberwurst 1.- M.

Metzgerei Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Achtung! Großer Fleischverkauf

Samstag und Sonntag kommen zum Verkauf **5 Ochsen** garantiert für jung u. zart, jedes Pfund **1 Mark.**

Feinsten Roastbraten u. Lenden 1 M.,
Reis frisches Sackfleisch . . . 1 M.,
prima Kalbfleisch, Kalbsbrust 1.10 M.,
Keule . . . 1.20 M.

Neuester Fleischkonsum,
10 Rauergasse 10.

Treibjagd!

Große bayrische **Waldfasene**

Große Hasenbraten 4.- M.
Große Hasenrücken 2.50 M.
Große Hasenkeule 2.- M.
Rehrücken das Pfund 1.70 M.
Rehrücken das Pfund 1.50 M.
Rehrücken Hasenragout, Rehrücken zum billigsten Tagespreis. B 12796
Bleichstraße 23.

So lange
Vorrat reicht:

Gerstenkaffee Pfund 34,-
Malzkaffee Pfund 48,-
Kaffee Reis frisch von 1.50 an
Kakao, st. holländ. Pfund 2.40, 2.20
Tea, st. China, Congo Pfund 3.20, 2.80

Spielmann Nachf.,
Schwarzhornstraße 12.
Gertrud 40.

Empfehle täglich frisch-
geschlossene schwere bayrische

Waldhasen,

Hasenbraten, Hasenrücken, bratfertig geputzt, zum Ausdienen, schwere Hasen M. 3.20, sowie Wildenten, Rehrücken, Rehrücken, Gänse, Kapannen, Suppenhühner und Hühner zu den billigsten Preisen.

4 W. Geyer 4
Grabenstraße
an der Marktstr.

403 Telephon 403.

Garant. reiner, haltbarer

Zitronensaft,

1/4 Str. 85 Pf., 1/2 Str. 1.60 M.,
1 Str. 3 M. 1 Str. enthält den Saft von 75 großen, reifen Früchten, daher bedeutend billiger u. handlicher als teure saftarme Früchte. (Nicht zu verwechseln mit den vielfach angebotenen Kunstprodukten.) 1074

Nur Aneipphaus,
Reinstraße 71.

Kurhaus-Vorstellungen am Samstag, 9. Oktober

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral.
2. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
3. Künstlerleben, Walzer von J. Strauß.
4. Extase von L. Ganne.
5. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Unter der Friedensonne, Marsch von F. v. Blon.

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorechester.
Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmor.
Nachmittags 4 Uhr:

1. Mit Standarden, Marsch von F. v. Blon.
2. Ouvertüre zur Oper „Der erste Glückstag“ von D. F. Auber.
3. Ich sende diese Blumen dir, Lied von J. F. Wagner.
4. Geburtstagsständchen von P. Lincke.
5. Grillenbanner, Walzer von Joh. Strauß.
6. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ von A. Thomas.
8. Bijou a Magyar, Galopp von Joh. Strauß.

Abends 8 Uhr:

1. Nachklänge von Osseau, Ouvertüre von N. Gade.
2. Volkslied und Variationen aus „Coppelia“ von L. Delibes.
3. Du bist die Ruh, Lied von F. Schubert.
4. Fantasie aus d. Oper „Traviata“ von G. Verdi.
5. Ouvertüre z. Oper „Euryanthe“ von C. M. v. Weber.
6. Peer Gynt-Suite Nr. 1 von E. Grieg.
a) Morgenstimmung. b) Aase Tod. c) Anitras Tanz. d) In der Halle des Bergkönigs.